

3333333



Jahresbericht 2022

DORNAHOF Tübingen

Wohnungsnotfallhilfe



*Titelfoto:
Information zur WLAN-Nutzung
in der Tagesstätte*

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	5
2.	Angebote für Männer	6
2.1	Fachberatungsstelle.....	6
2.1.1	Allgemein	6
2.1.2	Die Fachberatungsstelle im Jahr 2022	7
2.1.3	Die Fachberatungsstelle in Zahlen	9
2.2	Aufnahmehaus.....	11
2.2.1	Ziele und Aufgaben des Aufnahmehauses	11
2.2.2	Das Aufnahmehaus in Zahlen.....	11
2.2.3	Besonderes im Jahr 2022.....	12
2.3	Tagesstätte	15
2.3.1	Einleitung und aktuelle Entwicklung.....	15
2.3.2	Personelle Ausgangslage	16
2.3.3	Konzeptioneller Hintergrund und Zielgruppe.....	17
2.4	Städtische Notübernachtung.....	18
2.5	Städtisches Männerwohnheim	20
2.6	Ambulant Betreutes Wohnen	22
3.	Angebote für Frauen.....	23
3.1	Fachberatungsstelle im Unterstützungszentrum für Frauen (UZF)	23
3.2	Tagesstätte im Unterstützungszentrum für Frauen (UZF)	26
3.2.1	Projekte in der Tagesstätte	27
3.2.2	AGH-Kräfte	27
3.3	Aufnahmehaus.....	28
3.4	Städtische Frauennotübernachtung	29
3.5	Ambulant Betreutes Wohnen Köllestraße	31
3.5.1	ABW Köllestraße in Zahlen.....	32
3.5.2	Köllestraße 2022	32

4.	Projekt aufsuchende Hilfen für Familien in sozialer Ausgrenzung	33
5.	Ergänzende Angebote.....	35
5.1	Kleiderkammer	35
5.2	Allgemeinärztliche Sprechstunde.....	35
5.3	PIA – Außensprechstunde der Psychiatrischen Institutsambulanz	35
6.	Aktivitäten.....	36
6.1	Lebensmittelspenden	36
6.2	Aktionen zur Unterstützung der Kampagne WOHNUNG_LOS!	37
7.	Fördervereine.....	38
7.1	Freie Wohlfahrtspflege	38
7.2	Straffälligenhilfe u. Sozialberatung Süd-Württemberg-Hohenzollern e.V.....	38
8.	Personaleinsatz	39
9.	Übersicht und Belegung	39
10.	Aktuelle Angebote	40
11.	Das pädagogische Team DORNAHOF Tübingen Wohnungsnotfallhilfe	41
12.	Finanzierung unserer Arbeit.....	42

1. Vorwort

Der Geschäftsbereich Wohnungsnotfallhilfe Tübingen des Diakonieverbundes DORNAHOF & Erlacher Höhe e.V. bietet ein differenziertes Hilfeangebot für Menschen in sozialer Ausgrenzung und Wohnungsnot.

*Die Not lässt nicht nach –
sie zeigt sich nur anders!*

Wir freuen uns darüber, dass wir im vergangenen Jahr unsere bewährten Angebote aufrechterhalten und mit neuen Projekten ausweiten konnten, denn die Not lässt nicht nach – sie zeigt sich nur anders.

Weil eingetretene Wohnungslosigkeit derzeit kaum mehr rückgängig gemacht werden kann, liegt der Fokus zunehmend auf präventiven Angeboten zur Vermeidung. Solange die Wohnung erhalten bleibt ist die Zuführung zu allen anderen Hilfen besser und schneller zu gewährleisten.

Die gute Zusammenarbeit mit Kostenträgern sowie gute Kooperationen mit wohlgesonnenen Partnern, die unsere Arbeit mittragen, ermöglichten uns, zwei neue Projekte auf den Weg zu bringen, die unser Angebot nun um Hilfen für Familien sowie für Menschen, die wir bisher nicht erreichen konnten, erweitern. Unsere fachlichen Hilfen wurden insbesondere auch durch ehrenamtliches Engagement und großzügige Spenden getragen und ergänzt.

Dafür an dieser Stelle bereits ein herzliches Dankeschön.

Krieg in Europa, Energiekrisen, steigende Preise, Pandemie und nach wie vor mangelnder Wohnraum – das Jahr hatte es in sich! Wir tun was wir können und sind wir mehr denn je auf oben erwähnte gute Kooperationen, Zusammenarbeit, viel ehrenamtliches Engagement und Rückhalt in der Bevölkerung angewiesen, um auch den schwächsten Mitgliedern der Gesellschaft Teilhabe zu ermöglichen und sie dabei zu unterstützen, ihre Lebensumstände zu verändern.

In dem vorliegenden Bericht erhalten Sie einen Überblick über unsere Angebote und Aktivitäten, Zahlen/Daten und Fakten, die auf die Bedürfnisse der Menschen, die wir begleiten, ausgerichtet sind. Mit herzlichem Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit, die gute Zusammenarbeit sowie Offenheit und Toleranz für die Thematik der uns anvertrauten Menschen.



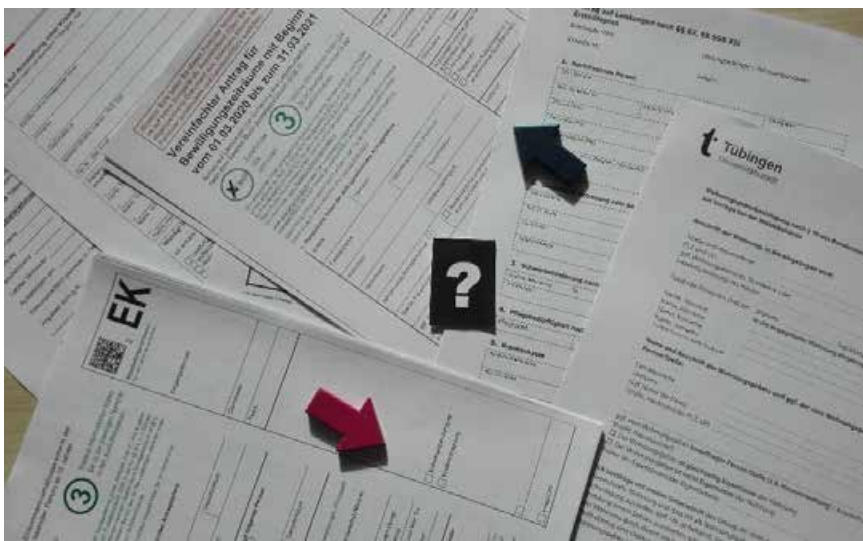
Christa Schöffend
(Abteilungsleitung DORNHAHOF Tübingen)

2. Angebote für Männer

2.1 Fachberatungsstelle

2.1.1 Allgemein

Die Fachberatungsstelle ist im Hilfesystem der Wohnungsnotfallhilfen das zentrale ambulante Beratungsangebot. Sie leistet Hilfe dort, wo eine besondere Lebenslage verbunden ist mit sozialen Schwierigkeiten, die so stark sind, dass die Betroffenen sich nicht selber aus der Notlage befreien können (§§ 67 SGB XII). Neben Tagesstätte und Aufnahmehaus ist sie so eine der drei klassischen Säulen des Hilfsangebots für Menschen in Wohnungsnot.



Als „Tor in die Wohnungsnotfallhilfe“ stellt die Fachberatungsstelle den Hilfebedarf fest und vermittelt gegebenenfalls in passende weiterführende Hilfeangebote. Ziel aller Hilfen der Fachberatungsstelle ist es, dem Hilfesuchenden zu ermöglichen, aus eigenen Kräften ein selbstbestimmtes Leben innerhalb der Gesellschaft zu führen (Hilfe zur Selbst-

hilfe). Soziale Ausgrenzung und Abhängigkeit von staatlichen Leistungen sollen dabei so weit wie möglich überwunden werden. Die individuellen Ziele werden dabei immer gemeinsam mit dem Betroffenen unter Berücksichtigung der persönlichen Fähigkeiten und bisherigen Biographie erarbeitet.

Die Fachberatungsstelle arbeitet vor allem niederschwellig, d.h. sie ist kurzfristig (offene Sprechstunde ohne Termine jeden Werktag von 8 - 12 Uhr) und räumlich nah für die Hilfesuchenden erreichbar (Kommstruktur). Zudem können nachmittags Termine vereinbart werden für Beratungsgespräche oder Begleitungen zu Behörden, Ärzten, etc. Bei Bedarf wird auch aufsuchende Arbeit geleistet. Das Hilfeangebot erstreckt sich von einmaligen Beratungen und Hilfen bis zur langjährigen Unterstützung und persönlicher Begleitung. Geleistet werden hierbei auch existenzsichernde Hilfen wie Auszahlung von Sozialleistungen („Tagessätze“), Bereitstellen von Postfächern, Vermittlung in ordnungsrechtliche Unterkünfte, Aufnahme in die städtische Notübernachtung, Gewähren von Kleinstdarlehen bzw. Beihilfen und vieles mehr.

Fehlender oder ungenügender Wohnraum ist das zentrale Thema der Beratungsarbeit.

Fehlender oder ungenügender Wohnraum ist das zentrale Thema der Beratungsarbeit. Weitere wichtige (und zu meist damit zusammenhängende) Inhalte der Arbeit sind Einkommens- bzw. Existenzsicherung, Beantragung und Bezug verschiedener Sozialleistungen, allgemeine Finanzen und Schuldenregulierung, körperliche und psychische Gesundheit, stoffliche und nichtstoffliche Suchtproblematiken, Arbeit bzw. Ausbildung, Haft und andere Justizangelegenheiten, Familien- und Sozialkontakte, soziale Teilhabe und Alltagsbewältigung.

Die Fachberatungsstelle arbeitet dabei zum größten Teil im Bereich der Krisenintervention. Sofern möglich, werden aber auch präventive Hilfen angeboten und im besonderen Bedarfsfall auch Nachsorge. Über die Einzelfallarbeit hinaus engagiert sich

die Fachberatungsstelle vor allem auf örtlicher Ebene aber auch landes- und bundesweit für die Belange von Menschen in Wohnungsnot. Durch kontinuierliche, fundierte Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit und die Übernahme sozialraumbezogener sowie gemeinwesenorientierter Aufgaben leistet die Fachberatungsstelle so einen wichtigen Beitrag zur Behebung von Wohnungsnot.



2.1.2 Die Fachberatungsstelle im Jahr 2022

Betroffenengruppen mit besonderem Betreuungsbedarf waren 2022 Menschen mit Migrationshintergrund und junge Erwachsene bis 28 Jahren.

Im Rahmen der Betreuung der ordnungsrechtlichen Notübernachtung kam es wie schon in den Vorjahren zu hohem Arbeitsaufwand für Menschen mit Hilfebedarfen anderer Art (z. B. im Sinne des § 53 SGB XII) aber unzureichender Krankheits- bzw. Problemeinsicht.

Auch in der Endphase der Corona-Pandemie 2022 hatten viele öffentliche Einrichtungen wie z.B. Bürgerämter und Jobcenter den Zugang zu ihren Angeboten weiterhin erschwert durch Terminzwang oder hatten immer noch verstärkt auf elektronische Kontakte umgestellt. Für Menschen in akuter Wohnungsnot sind diese Hürden oft alleine nicht überwindbar, sodass die Fachberatungsstelle hier weiterhin große Mehrarbeit leisten musste.

Wie in Vorjahresberichten kontinuierlich beschrieben, ist der Zugang in den 1. Wohnungsmarkt in den vergangenen Jahren konstant schwieriger geworden. Bereits die letzte Flüchtlingskrise 2015/16 hatte fast ausnahmslos allen einfachen sowie geförderten Wohnraum aus dem Markt genommen. Im

Zuge der Flüchtlingsbewegungen aus der Ukraine 2022 ist die Vermittlung von Obdachlosen in Angebote des freien Wohnungsmarktes gegen Null gegangen. Entsprechend verlängert hat sich die Nutzung der Fachberatungsstelle.

Das zwangsweise immer längere Verharren in Obdachlosigkeit und Wohnungsnot führt bei den Betroffenen vermehrt zur Selbstaufgabe; ursächliche Problemstellungen verfestigen sich und sind zunehmend schwerer zu überwinden. Eine langsame Verelendung vieler Hilfesuchenden ist die Folge.

Unter Berücksichtigung der hier geschilderten Entwicklungen bildet sich für die Fachberatungsstelle ein enormer Bedarf ab nach einem Arbeitsansatz im Rahmen eines „Housing-First-Konzepts“. Ein Wunsch für die kommenden Jahre ist es, darauf verstärkt in Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit hinwirken zu können.



Team Fachberatungsstelle Männer

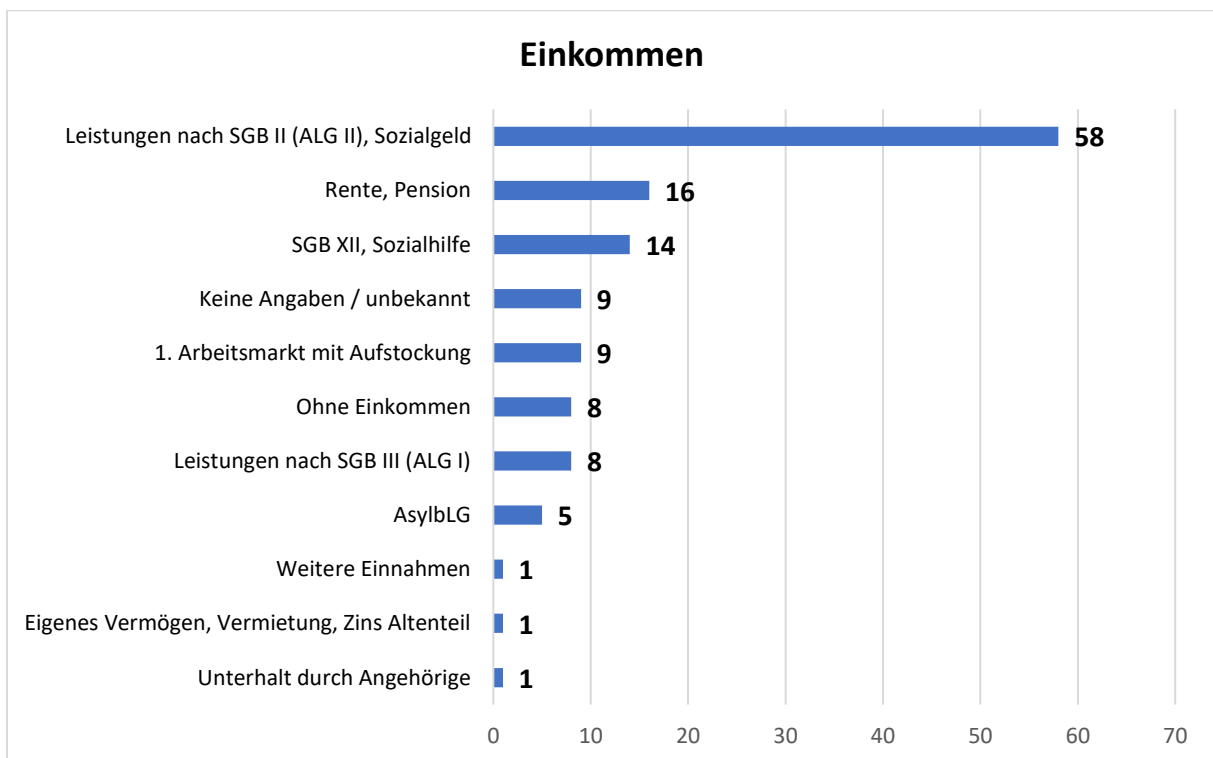
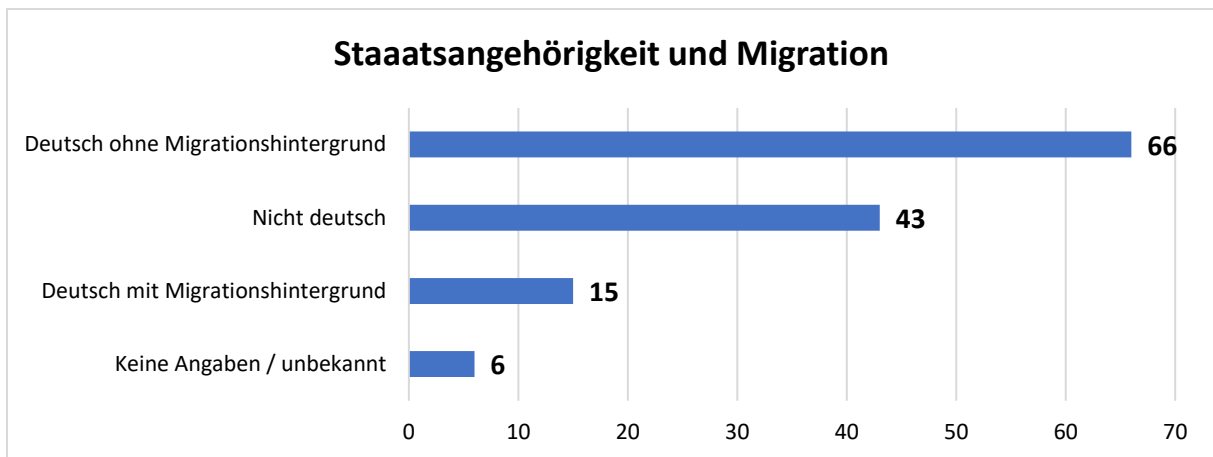
2.1.3 Die Fachberatungsstelle in Zahlen

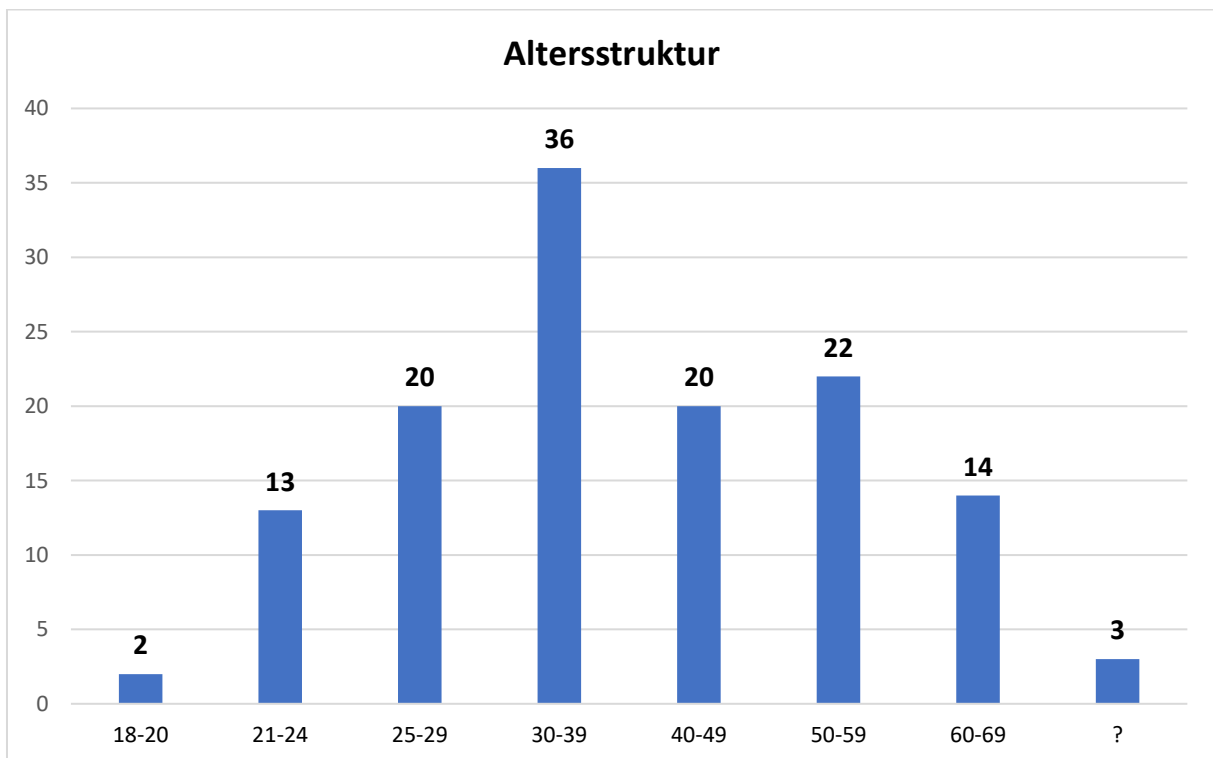
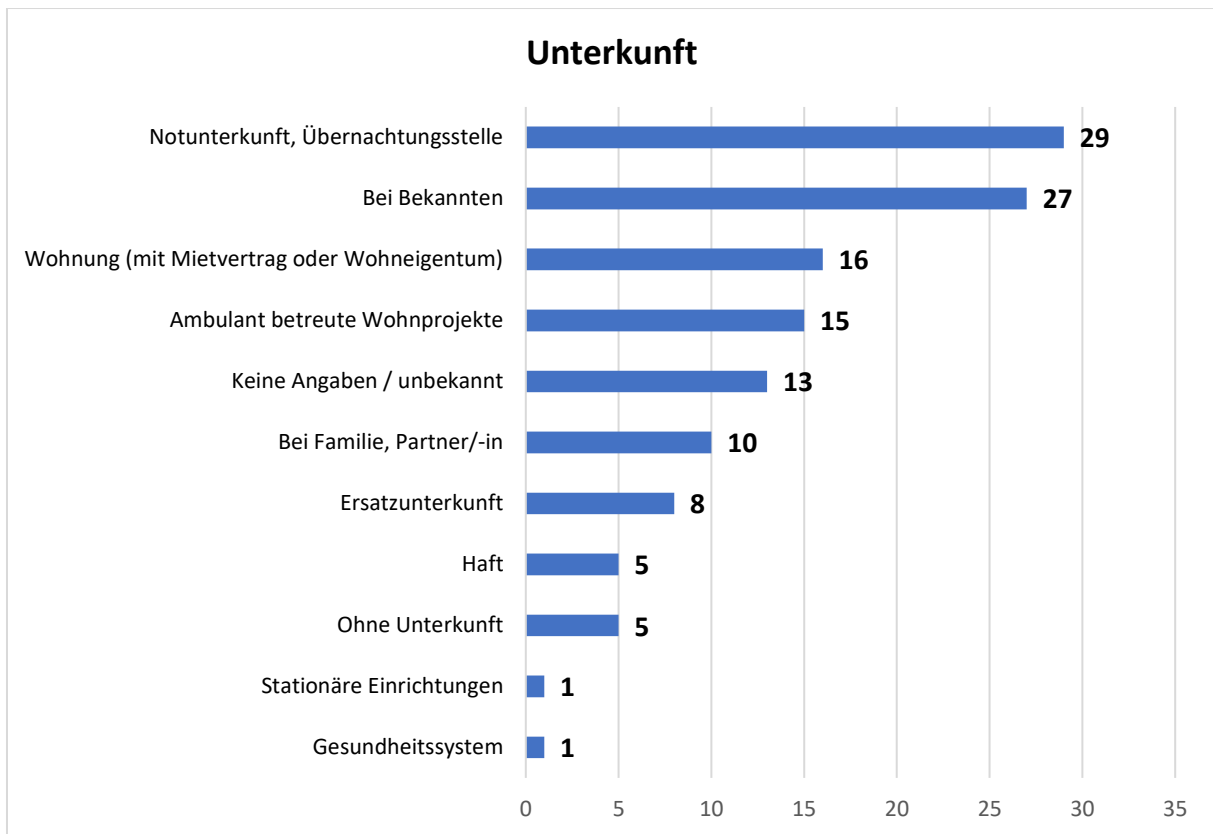
Hier die Auswertung der Stichtagserhebung der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. im September 2022.

Insgesamt 130 Personen haben sich in diesem Monat in der Fachberatungsstelle in der Eberhardstraße beraten lassen.

Fast die Hälfte aller Hilfesuchenden hatte ausländische Staatsbürgerschaft und/oder Migrationshintergrund.

Weitere Auswertungen:





2.2 Aufnahmehaus

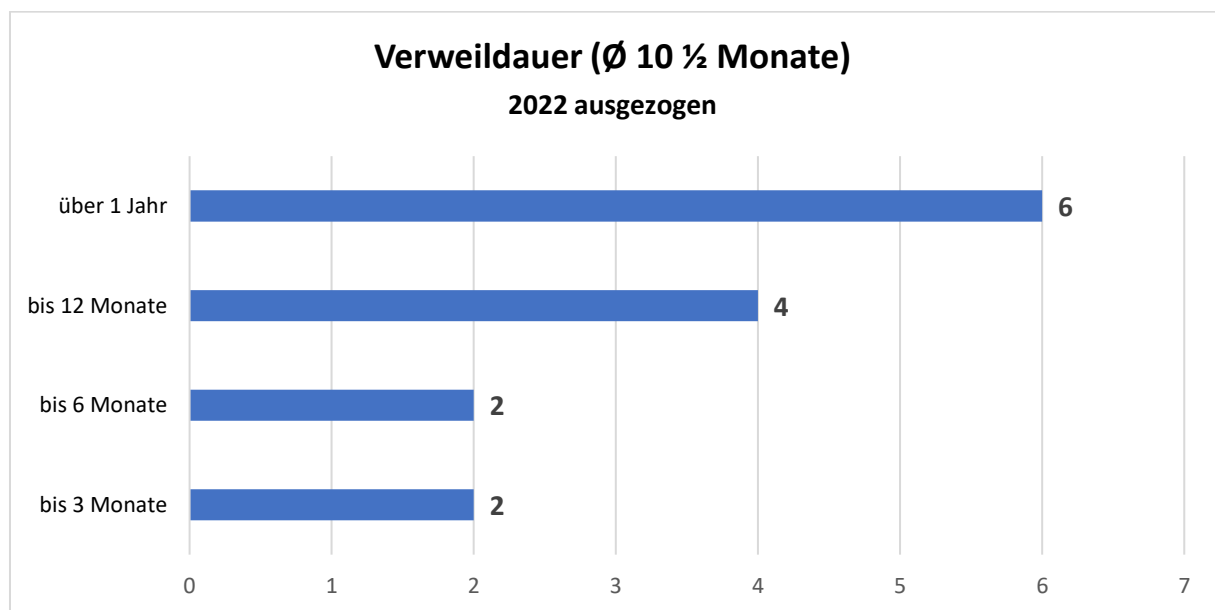
2.2.1 Ziele und Aufgaben des Aufnahmehauses

Das Aufnahmehaus des DORNAHOF Tübingen dient als Clearingstelle und bietet ein niedrigschwelliges, qualifiziertes und ambulantes Wohnangebot für insgesamt zwölf wohnungslose Männer. Rechtliche Grundlage hierfür sind die §§ 67 ff SGB XII zur Hilfe zur Überwindung besonderer Lebensverhältnisse in Verbindung mit sozialen Schwierigkeiten. Angedacht ist eine Verweildauer von einem Jahr.

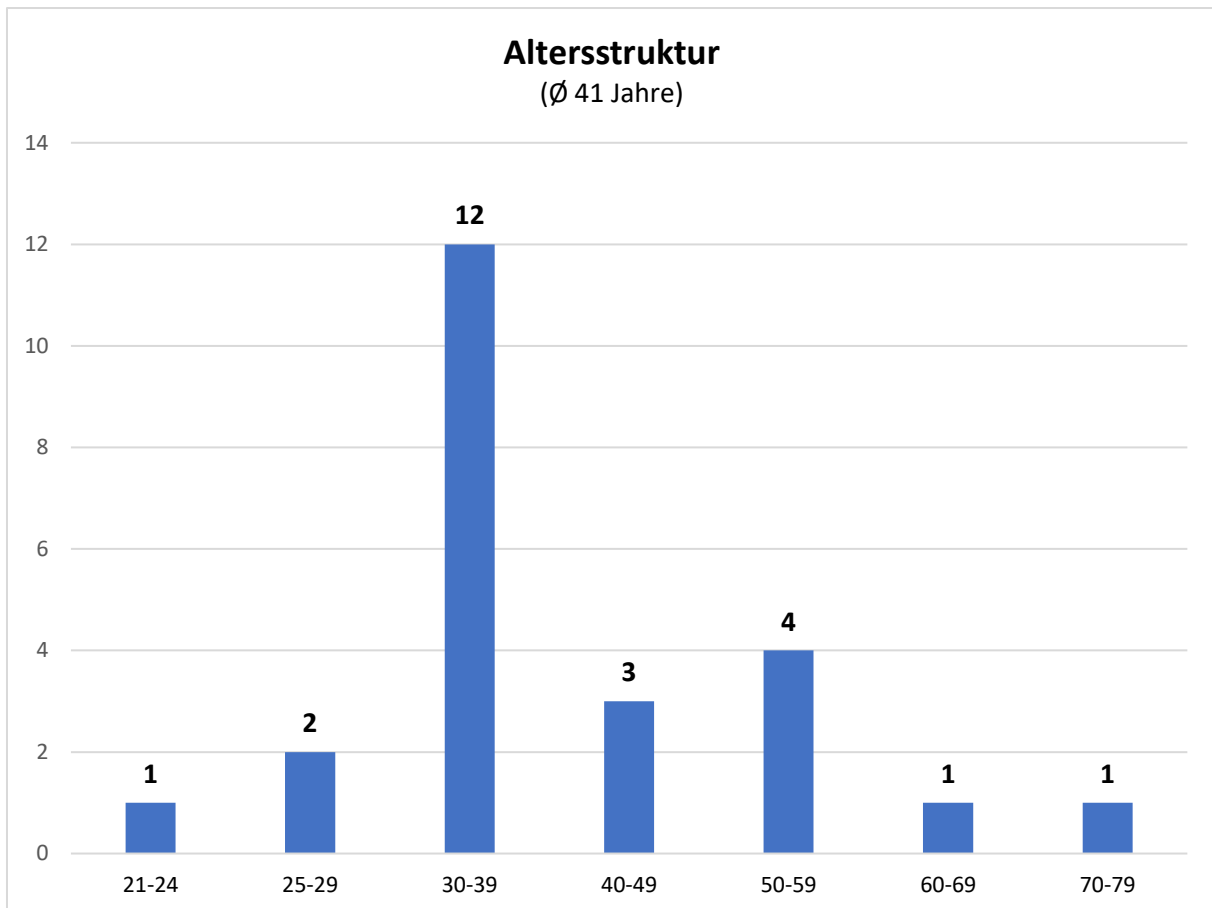
Nur einer konnte in eine eigene Wohnung umziehen.

Das Aufnahmehaus ist kein reines Wohnangebot, sondern ist an die Bereitschaft zur Mitwirkung an der Veränderung der Lebenssituation geknüpft. Konkret bedeutet dies, dass wöchentliche Termine mit den sozialpädagogischen Fachkräften zur gemeinsamen Arbeit an den individuellen Zielsetzungen vereinbart werden. Da der Großteil der Bewohner aus der städtischen Notübernachtung in das Aufnahmehaus aufgenommen wurde, ist nach einem ersten Ankommen insbesondere die Existenzsicherung eines der ersten und wichtigsten Themen. Hierzu gehören Klärung und Sicherung der finanziellen und gesundheitlichen Situation. Gearbeitet wird unter anderem auch an den Bereichen Haushaltsführung, Tagesstruktur, Beschäftigung, soziale Teilhabe oder Schuldenregulierung.

2.2.2 Das Aufnahmehaus in Zahlen



Im Jahr 2022 wurden im Aufnahmehaus 24 Männer betreut. Nur einer konnte in eine eigene Wohnung umziehen, sechs Personen wurden in andere betreute Wohnangebote vermittelt, zwei musste eine Strafe antreten, fünf mussten aus disziplinarischen Gründen entlassen werden. Der Altersdurchschnitt der Bewohner lag bei 42 Jahren, der jüngste Bewohner war 23, der Ältteste 73 Jahre alt. Die durchschnittliche Verweildauer der Klienten, die 2022 ausgezogen sind, war 10 ½ Monate.



2.2.3 Besonderes im Jahr 2022

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum bundesweit hat zwangsläufig auch eine Veränderung der Arbeit im Aufnahmehaus zur Folge. Von der gesetzlich vorgegebenen Zielsetzung der Bedarfsklärung des Einzelnen und zeitnaher Weitervermittlung in andere Betreuungsangebote und/oder eigenen Wohnraum im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, zeigt sich ein Wandel hin zu längerfristiger Wohnbetreuung.

Die Nachfrage an Plätzen im Aufnahmehaus war auch 2022 konstant hoch, die Abbrecherquote und Beendigungen des Betreuungsverhältnisses ist der dynamischen Lebens- und Suchtsituation der Bewohner geschuldet. Wohnungslosigkeit ist – wie oft erwähnt - lediglich ein Symptom für viel tiefgreifendere Problemstellungen.

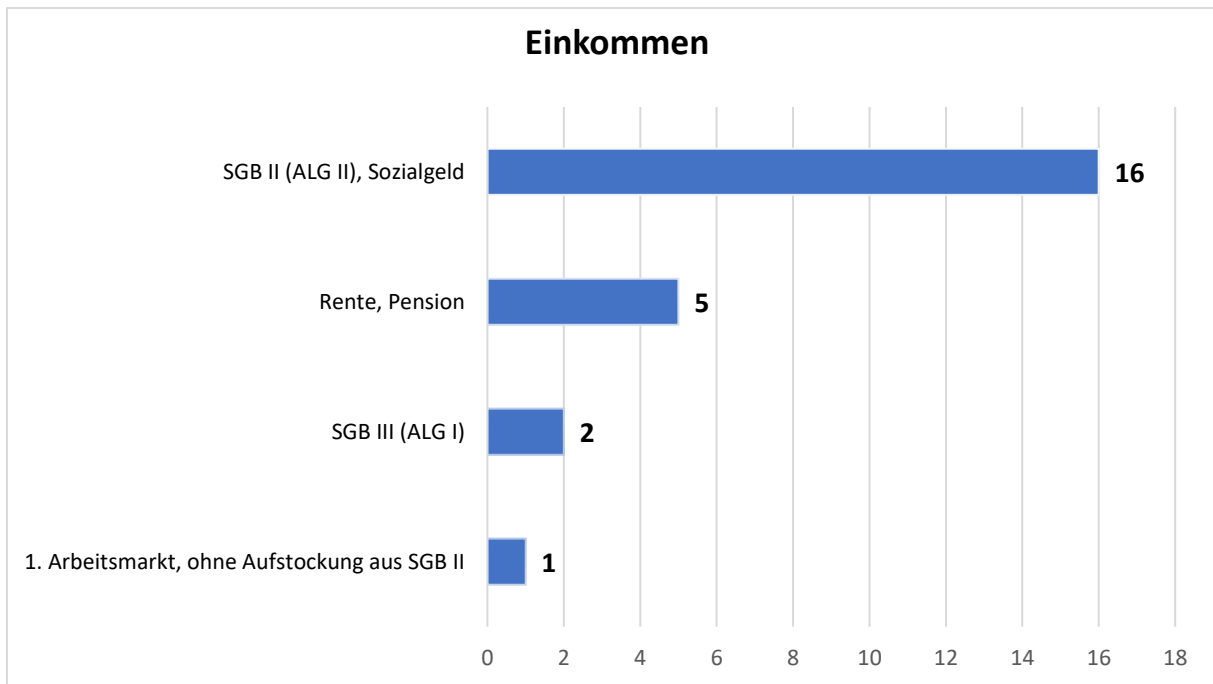
Wir betreuen Menschen mit nicht diagnostizierten und unbehandelten psychischen Erkrankungen, einem breiten Spektrum von stofflichen und nichtstofflichen Suchterkrankungen oft einhergehend mit Einsamkeit, Bindungsängsten und keinen Zukunftsperspektiven. Die Anforderungen an die Mitarbeitenden sind hoch, Handlungsansätze müssen permanent hinterfragt, revidiert und dem Einzelfall angemessen angepasst werden.



Oft sind die gemeinsam erschlossenen Hilfen der buchstäbliche Tropfen auf den heißen Stein.

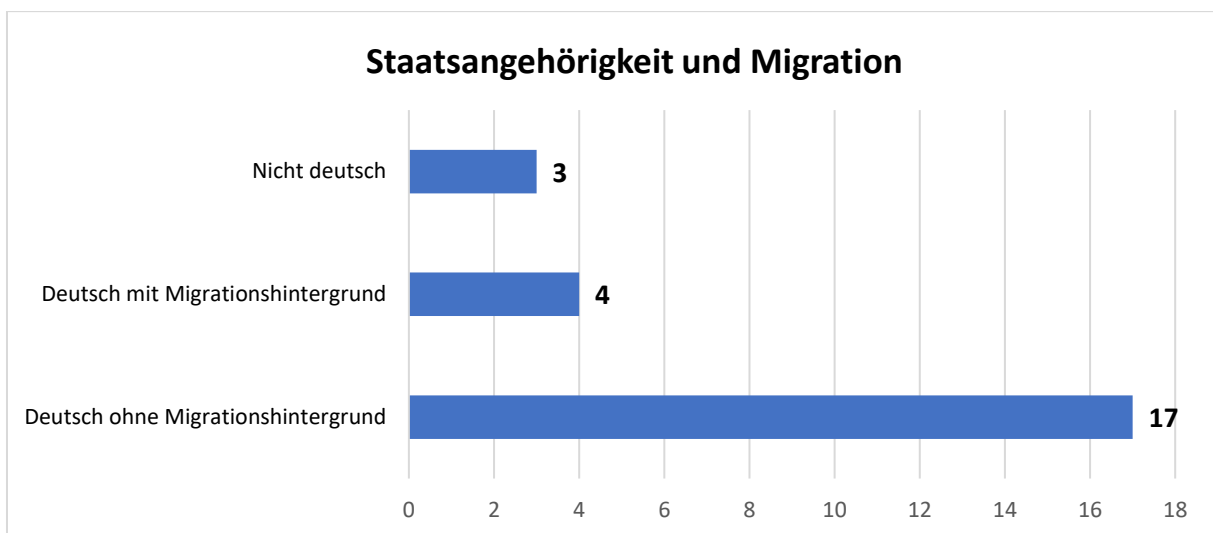
- Die Motivation zur Krankheits- oder Suchtbehandlung steht und fällt mit den langen Wartezeiten, zu wenigen Therapieplätzen,
- der Wunsch seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen blendet die eigene, nicht selten mangelnde Qualifikation, das Durchhaltevermögen, und die wenigen Arbeitsmöglichkeiten aus,
- der Wunsch selbstbestimmt zu Wohnen ist vorrangig allem Anderen, der Mangel an passendem Wohnraum steht dem immanent entgegen

Umso mehr sehen wir uns in der Pflicht motivierend zu begleiten, bei Rückschlägen aufzufangen und immer wieder neue Möglichkeiten und Perspektiven gemeinsam zu erarbeiten.



Wie auch in den Jahren zuvor waren 2022 die Bewohner des Aufnahmehaus häufig auch Gäste der Tagesstätte und der ärztlichen Sprechstunden im Haus. Somit waren auch für sie die Lockerungen der Corona-Beschränkungen, Maskenpflicht und Abstandregelungen deutlich spürbar.

Ein langer Wunsch der Bewohner konnte noch zum Jahresende 2022 in Erfüllung gehen: Auf allen drei Stockwerken, in jedem Zimmer gibt es nun Zugang zum neu eingerichteten WLAN. Dies stellt eine sehr positive Entwicklung dar, da die Bewohner sich somit unabhängig von Öffnungs- und Sprechzeiten der Mitarbeitenden, selbstständiger um ihre Angelegenheiten kümmern können. In unserer zunehmend digitalisierten Welt ist dies ein wichtiger Schritt hin zu mehr Teilhabe.



Da die meisten Bewohner ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen und sich dort über den Tag verteilt in verschiedenen, meist größeren Gruppen aufhalten, kamen die Lockerungen im Sommer dem Lebensgefühl unserer Bewohner entgegen. Das Gefühl der Kasernierung, die bei einigen Bewohnern eine Erinnerung an erlebte Gefängniszeiten wachruft, legt sich langsam wieder.

2.3 Tagesstätte

Für unsere Klienten und Klientinnen kann es oft schwierig sein, den Alltag in geordneten Bahnen zu lenken. Doch glücklicherweise gibt es ein Instrument, das dabei helfen kann: die Tagesstätte.

Eine Plattform die dabei hilft die Tage sinnvoll zu gestalten!

Die Tagesstätte ist ein Angebot, welches Bewohner und Bewohnerinnen der Unterkünfte und Einrichtungen dabei hilft, ihre täglichen Aktivitäten besser zu planen und zu organisieren. Sie bietet Aktivitäten an, die darauf abzielen, die Gäste zu beschäftigen um ihnen dabei zu helfen, ihre Tage sinnvoll zu gestalten.

Ob es sich um Gruppenaktivitäten handelt wie Brettspiele oder um individuelle Aktivitäten wie Nutzung der Computer – die Tagesstätte bietet den Gästen Möglichkeiten an, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erfüllen.

Darüber hinaus kann die Tagesstätte auch als Ort der sozialen Interaktion dienen. Sie bietet die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und neue Freundschaften zu schließen. Dies kann insbesondere für Menschen von Vorteil sein, die sich in einer neuen Umgebung oder in einer schwierigen Lebenssituation befinden.

Ein signifikantes Instrument um soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen!

Insgesamt kann die Tagesstätte als ein weiteres signifikantes Instrument angesehen werden, um den Alltag zu verbessern und zu erleichtern. Sie bietet den Besucher und Besucherinnen eine zusätzliche Plattform, um ihre Tage produktiver und erfüllter zu gestalten und um gleichzeitig soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

2.3.1 Einleitung und aktuelle Entwicklung

Seit über einem Jahrzehnt bietet die Tagesstätte der Wohnungsnotfallhilfe Tübingen Frauen wie Männern einen Anlaufpunkt, um gemeinsam die täglichen Dinge des Alltags in einer familiären Atmosphäre zu bewältigen. Im letzten Jahr hatte die Tagesstätte an ca. 250 Tagen geöffnet und wurde durchschnittlich täglich von 50 Besuchern und Besucherinnen aufgesucht.

Der Hauptteil der Aufsuchenden nutzt das Frühstück (8 bis 10 Uhr) und Mittagstischangebot (11:30 Uhr bis 13 Uhr). Die günstigen Speisen und Getränke ermöglichen auch Benachteiligten am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Darüber hinaus können sie Wäsche waschen, duschen oder einfach nur da sein um die kostenlosen Angebote nutzen. Dazu gehören die aktuelle Tagespresse, Benutzung der Computer oder die Nutzung des neu hinzugekommene WLAN für das eigene Smartphone. Das pädagogische Fachpersonal kann ganz niederschwellig bei Problemen helfen, was auch dazu führt, dass niemand ausgegrenzt wird.

Nutzung des neu hinzugekommenen WLAN

Dabei steht im Vordergrund, den Gästen das Gefühl zu vermitteln, wahrgenommen zu werden und Menschlichkeit zu spüren. Ihnen also genau das zu geben, was in ihrem Alltag fehlt. Das sich dadurch entwickelnde Vertrauensverhältnis ermöglicht eine zusätzliche Stärkung der Sozialkompetenz und des Selbstwertgefühls. Die Tagesstätte vermittelt in weitere Hilfeangebote und schafft nicht zuletzt eine sinngebende Tagesstruktur.

2.3.2 Personelle Ausgangslage

Die Leitung der Tagesstätte erfolgt durch eine pädagogische Fachkraft, die kann niederschwellige beraten und vermittelt an die hausinternen Fachabteilungen.

Ein weiterer maßgeblicher Erfolgsgarant der Tagesstätte sind die fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.



Tagesstätte im Männerwohnheim: Team Küche

Diese engagieren sich nicht nur bei der Essensausgabe, sondern hören zu, geben Tipps und sind da. Dabei kommt es zu zwanglosen Gesprächen ohne Verpflichtungen eingehen zu müssen. Die Gäste fühlen sich auf Augenhöhe gehört und angenommen.

In Kooperation mit dem Jobcenter Tübingen sind drei Arbeitsgelegenheitsmaßnahmen kurz, AGH Stellen, belegt. In diesen werden Langzeitarbeitssuchende in den Arbeitsalltag zurückgeführt. Die Stärken und Schwächen des Einzelnen werden hierbei gezielt aufgedeckt und die Hindernisse der Vermittlung auf den Arbeitsmarkt aufgearbeitet.

Die Speisen werden täglich frisch zubereitet. Auch hier leisten zwei AGH-Kräfte wertvolle Unterstützung. Nicht nur Hausmannskost (z. B. Hackfleischküchle mit Kartoffelpüree und Gemüse) steht auf der Speisekarte, sondern auch vegetarische und vegane Gerichte. Die Vielseitigkeit ermöglicht allen Gästen bedürfnisgerecht gepflegt zu werden, was sehr wertgeschätzt wird. Die positiven Rückmeldungen bestätigen dies.



Tagesstätte im Männerwohnheim: Team Theke

2.3.3 Konzeptioneller Hintergrund und Zielgruppe

Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten soll in den Tagesstätten niederschwellig angeboten werden. Menschen in sozialer Ausgrenzung aufzunehmen und in Regelangebote weiterzuvermitteln ist neben dem Verpflegungsangebot im geschütztem Rahmen die wichtigste Zielsetzung.

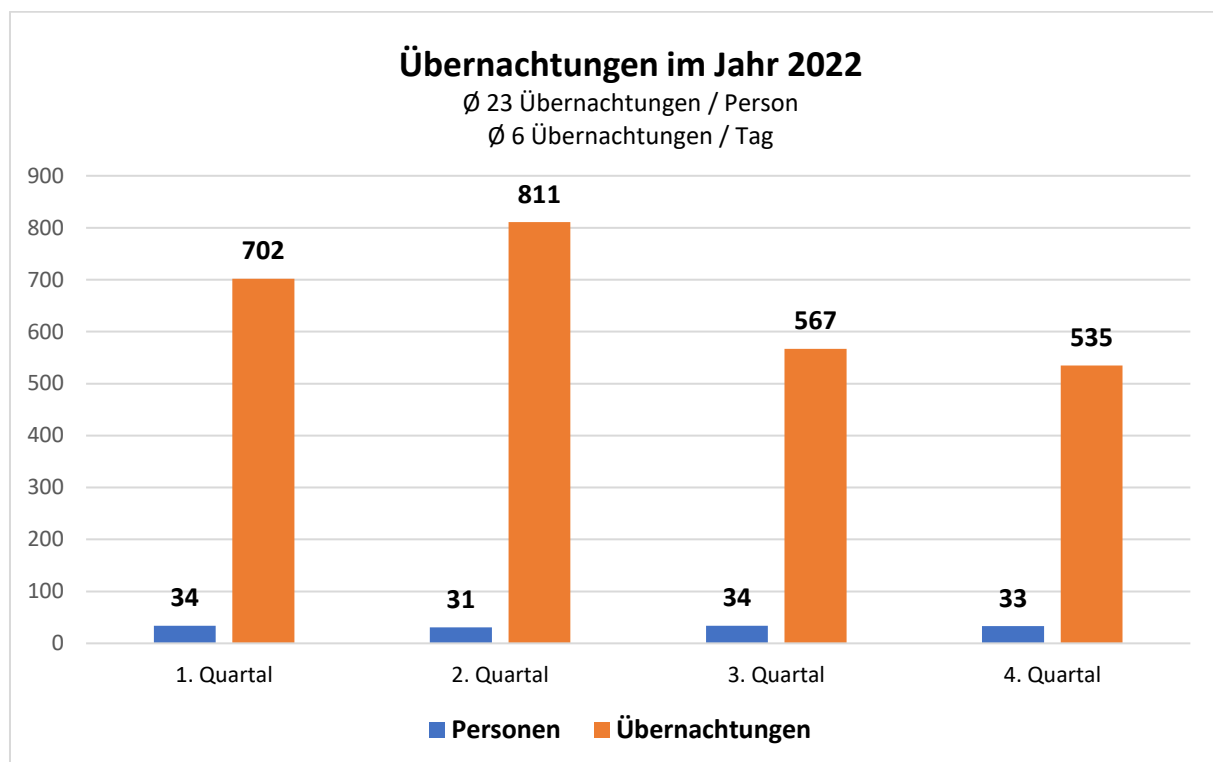


Zudem bieten wir Teilhabemöglichkeiten in Form von kostenloser Tageszeitung, PC-Nutzung und Kliententelefon. Kostengünstige Waschmaschinen- und Trocknernutzung sowie die kostenlose Möglichkeit zum Duschen sind ebenfalls vorhanden. Menschen in sozialer Ausgrenzung erleben durch Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, Krankheit und Anderssein Diskriminierung. Hier werden sie angenommen und unterstützt. Inzwischen ist die Tagesstätte auch für die Tübinger Armutsbevölkerung eine feste Anlaufstelle geworden.

2.4 Städtische Notübernachtung

Die Notübernachtungsstellen sind niedrigschwellige Erstunterkunftsmöglichkeiten nach Ordnungsrecht die von der DORNAHOF Wohnungsnotfallhilfe Tübingen in enger Kooperation mit dem städtischen Ordnungsamt betrieben und verwaltet werden. Wie in den Vorjahresberichten thematisiert ist die Situation für alle Beteiligten höchst unbefriedigend.

Personen, die diese Unterkünfte aufsuchen müssen, weisen i.d.R. destruktive Verhaltensweisen auf, sind gezeichnet von Krankheiten, Traumata und Sucht, haben immer öfter Migrationshintergrund und irren orientierungslos im Hilfesystem umher. Aufgrund mangelnder passgenauer Betreuungsangebote sowie wenig Verfügbarkeit und Akzeptanz der bestehenden Angebote ist der Verbleib in den Notübernachtungen oft über mehrere Monate lang.



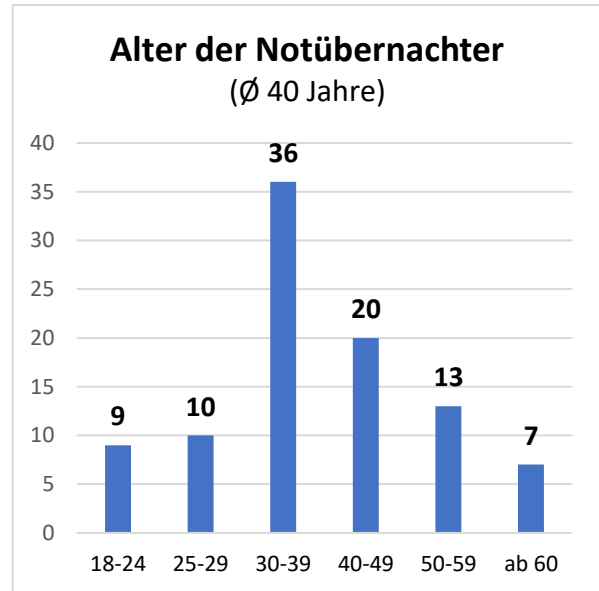
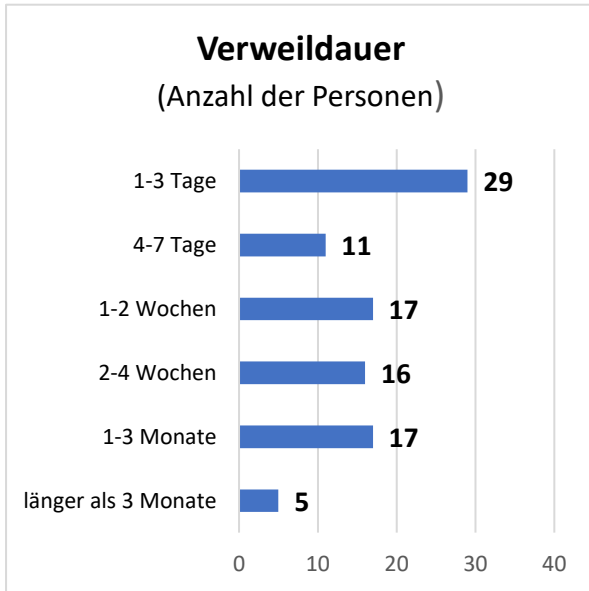
Im Durchschnitt bleibt jeder Übernachteter 23 Nächte. Dies ist jedoch verfälscht durch die Tatsache, dass manche Klienten die Unterkunft bereits nach einer Nacht verlassen, wenige jedoch über mehrere Monate auf eine Anschlussunterbringung warten. Die Zahl der Personen, die aus diesem Angebot heraus den Weg zu „normalem Wohnen“ finden, ist gleich null.

*Es steht und fällt alles mit
 – in dem Fall ohne –
 einem Dach über dem Kopf!*

Aufgrund der Situation des allgemeinen Wohnungsmarktes bundesweit und der speziellen Situation in Tübingen ist es schwierig, mit den Menschen in dieser prekären Unterkunft sinnvolle Arbeitsansätze zu entwickeln.

Uns bleibt lediglich die Forderung nach mehr Wohnraum und Schaffung von Zugängen in diesen auch für Menschen mit multiplen Problemlagen.

Auch wenn wir dem Ansatz von „Housing First- bedingungsloser Wohnraum für Jede(n)“ nicht unkritisch gegenüberstehen, wäre es aus unserer Sicht einen Versuch wert.



Team Notübernachtung Männer

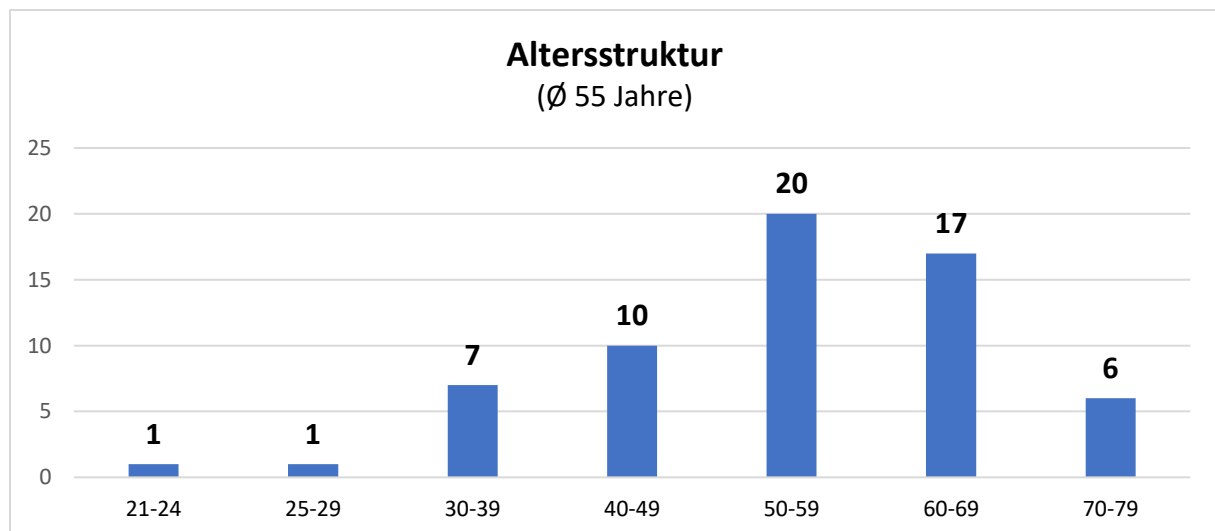
2.5 Städtisches Männerwohnheim

Der Sozialdienst im städtischen Männerwohnheim spielt eine wichtige Rolle in der Förderung eines harmonischen Zusammenlebens der Bewohner. Der Fokus liegt darauf, die Lebenssituation der Bewohner zu verbessern oder eine Verschlechterung zu verhindern. Dazu sind persönliche Gespräche notwendig und es muss der Austausch mit Ärzten und anderen sozialen Diensten genutzt werden. Durch enge Beziehungen zu den Bewohnern können Veränderungen in ihrem Verhalten, insbesondere bei psychischen Problemen, intensivem Alkoholkonsum oder sozialer Isolation, erkannt werden.

Der Sozialdienst hat die Aufgabe Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern und Konflikte zu minimieren.

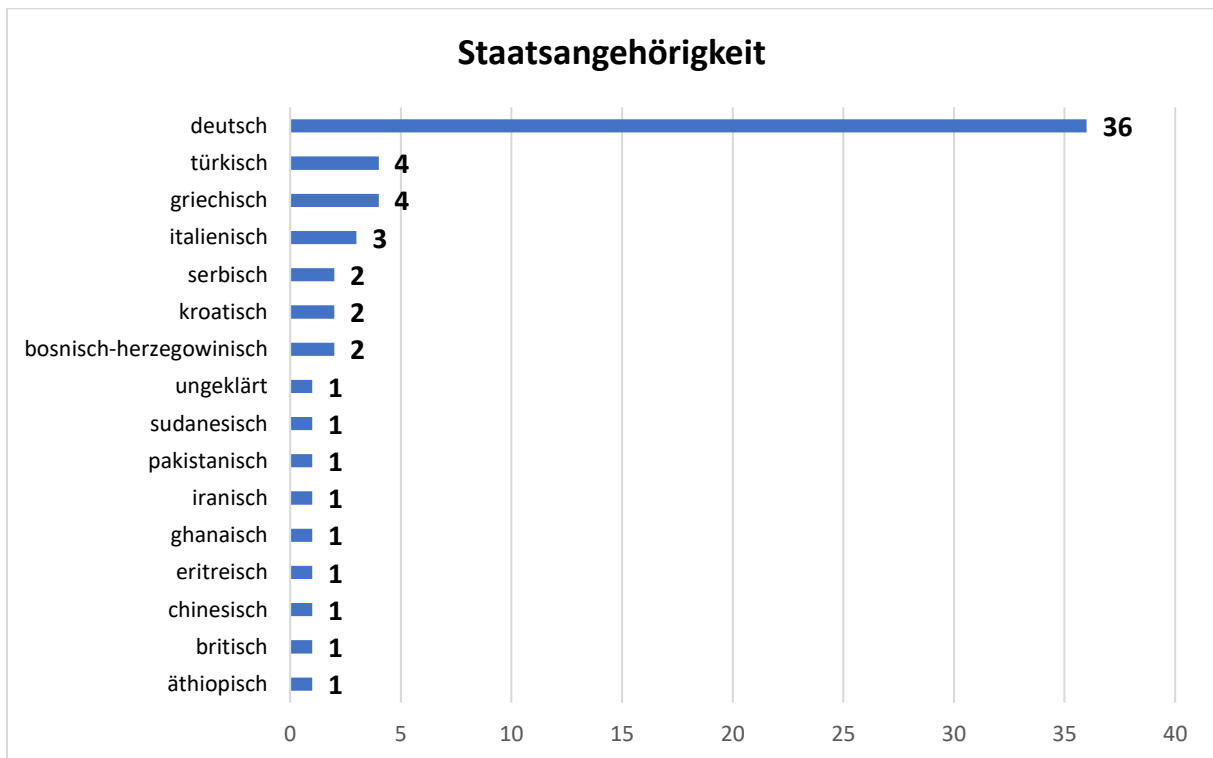
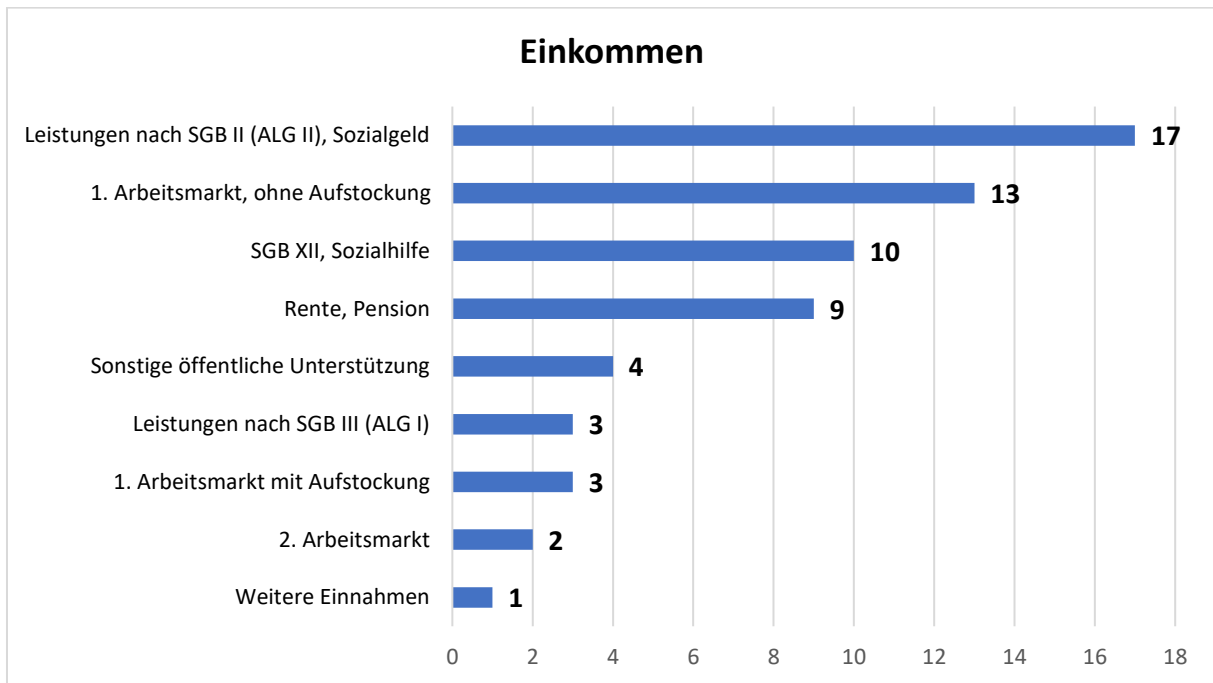
Es ist von entscheidender Bedeutung, dass der Sozialdienst eine proaktive Rolle einnimmt, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner zu fördern. Dazu gehören die Schaffung von Möglichkeiten für soziale Interaktion und gemeinsame Aktivitäten sowie die Unterstützung bei der Bewältigung von Herausforderungen des täglichen Lebens. Konflikte können vermieden werden, indem der Sozialdienst als Vermittler zwischen den Bewohnern auftritt und die Bewohner bei der Lösung von Problemen unterstützt.

Insgesamt ist der Sozialdienst unverzichtbar für das Wohlbefinden der Bewohner und die Förderung eines harmonischen Zusammenlebens. Eine enge Beziehung zu den Bewohnern, eine proaktive Rolle und Unterstützung bei der Bewältigung von Herausforderungen des täglichen Lebens sind klassische Elemente, um ein positives Umfeld zu schaffen, in dem die Bewohner ihr Leben genießen und erleben können.



Das Männerwohnheim hat 62 Zimmer. 17 davon hat die Fachabteilung Ordnung und Gewerbe belegt. Hier sind hilfsbedürftige, obdachlose Tübinger Männer untergebracht. Sie bekommen eine befristete Einweisungsverfügung für sechs Monate. Oft wird die Einweisungsverfügung verlängert, da kein Anschlusswohnraum gefunden wird. Die übrigen Bewohner haben einen Mietvertrag. Das Männerwohnheim hat nicht nur ein kurzfristiges Wohnangebot, sondern kann so auch zum Dauerwohnen genutzt werden.

Vier Bewohner sind 2022 verstorben, drei haben eine eigene Wohnung gefunden, einer kam ins Pflegeheim. Sechs Männer kamen mit Einweisungsverfügung neu ins Männerwohnheim. Zwei weitere haben einen Mietvertrag bekommen. Die Durchschnittliche Verweildauer liegt bei zehn Jahren.



In der Summe sind dies 26 Bewohner mit nichtdeutschen Nationalitäten. Unter den 36 Männern mit deutschem Pass befinden sich drei mit Migrationshintergrund.

2.6 Ambulant Betreutes Wohnen

Durch begleitende Beratung und Betreuung soll eine selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lebensführung in eigenem Wohnraum erreicht werden.

Hierfür werden zwei Angebote vorgehalten:

- acht kleine Wohnungen mit Küche und Bad in der Westbahnhofstraße in der Weststadt
- sechs Plätze Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) im eigenen Wohnraum in der Stadt und im Landkreis Tübingen

Die Wohnungen in der Westbahnhofstraße sind im Eigentum der Stadt und werden von der GWG verwaltet. Die Bewohner haben einen Mietvertrag. Die pädagogische Betreuung erfolgt über die DORNAHOF-Wohnungsnotfallhilfe Tübingen basierend auf der Konzeption für betreutes Langzeitwohnen mit dem Betreuungsschlüssel 1:50.



Im Frühjahr 2023 wollen die Bewohner der Westbahnhofstraße nicht nur den Laubengang begrünen, sondern auch den Garten neu anlegen.

Im Jahre 2022 ist ein Bewohner verstorben. Ein anderer hat mit seiner Freundin eine Wohnung gefunden. Zwei Wohnungen konnten mit Bewohnern des Aufnahmehauses zeitnah wiederbelegt werden.

Ein Teil der Bewohner hat gravierende gesundheitliche Probleme. Somit bestand die Hauptaufgabe der Hilfestellungen in der Unterstützung bei der gesundheitlichen Vorsorge. Das bedeutet regelmäßigen Kontakt zu den Klienten, Kontakt zu den Ärzten und Begleitung bei Arztbesuchen.

Im Ambulant Betreutes Wohnen kann der DORNAHOF Tübingen sechs Plätze anbieten. Im Jahre 2022 wurden vier Personen betreut, zwei Frauen und zwei Männer. Es ist sehr schade, dass wir für dieses Angebot keinen zusätzlichen Wohnraum anbieten können, die Betreuung kann so nur im bereits vorhandenen Wohnraum stattfinden.

3. Angebote für Frauen

3.1 Fachberatungsstelle im Unterstützungszentrum für Frauen (UZF)

Im Rahmen der Fachberatungsstelle beraten, begleiten und unterstützen wir Frauen einzelfallorientiert und flexibel nach § 67ff SGB XII. Dabei klären oder sichern wir beispielsweise mit den Frauen Leistungsansprüche nach SGB II und SGB XII ab, vergeben Postfächer oder vermitteln in die Notunterkunft der Stadt Tübingen, wenn der Wohnraumverlust oder prekärer Wohnraum im Vordergrund stehen.



UZF: Team Beratung

Des Weiteren dient die Fachberatungsstelle auch als „Clearingstelle“ um gegebenenfalls die Frauen an andere Beratungsstellen weiterzuvermitteln, und sie bestmöglich und individuell zu unterstützen.

Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr (sowie nach Terminvereinbarung) findet eine offene Sprechstunde für Frauen ab 18 Jahren im Schleifmühleweg 16 statt. Und dies allein im vergangenen Jahr an 254 Tagen. Denn trotz Covid-19 ist nach wie vor die Fachberatungsstelle unter den vorgegebenen Hygieneregeln geöffnet, egal ob geimpft oder ungeimpft. Denn gerade in dieser schwierigen Zeit waren und sind die persönlichen Kontakte und Gespräche für unsere Frauen oftmals das Einzige, auf das sie sich freuen können, was ihnen ein wenig Halt und Tagesstruktur gibt.

Das Thema Angst und das Gefühl ausgeschlossen zu sein, sind Inhalte der Beratung!

In den letzten Jahren wurde die Einrichtung am häufigsten wegen drohenden Wohnungsverlustes oder prekärem Wohnraum aufgesucht. Dies war auch im letzten Jahr der Fall. Doch zentrales Thema in den Beratungssituationen ist nach wie vor das Thema „Angst“ und das Gefühl, noch mehr ausgeschlossen zu sein vom Rest der Gesellschaft, massive Zukunftsängste und Zweifel, wie es weiter gehen soll. Nach wie vor sind die Frauen stark geprägt durch die Corona-Zeit. Nun durch den Krieg und die Inflation haben sie jegliche Perspektive verloren und geraten finanziell unter massiven Druck. Sie berichten von langen Schlangen bei der Tafel und sind noch mehr auf die Verteilerstationen von Lebensmitteln angewiesen.

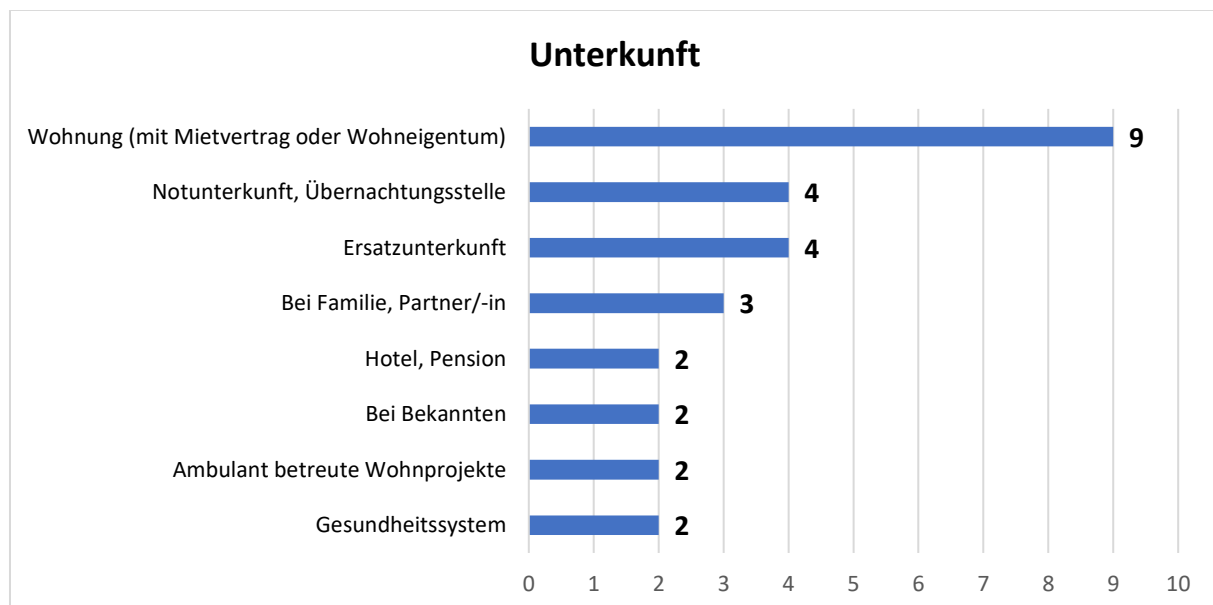
Durch die Inflation und die dadurch gestiegenen Preise für Lebensmittel, Heizkosten und Benzin ist eine noch größere Bevölkerungsgruppe auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Dies ist auch bei uns deutlich zu spüren. So steht die Solidarität und die Hilfsbereitschaft im Unterstützungszentrum für Frauen noch mehr im Vordergrund – entgegen der gesellschaftlichen Spaltung zwischen ungeimpften und geimpften Personen, zwischen Arm und Reich, unterschiedlichsten Gesellschaftsgruppen, Herkunftsländern oder persönlicher Ausrichtung.

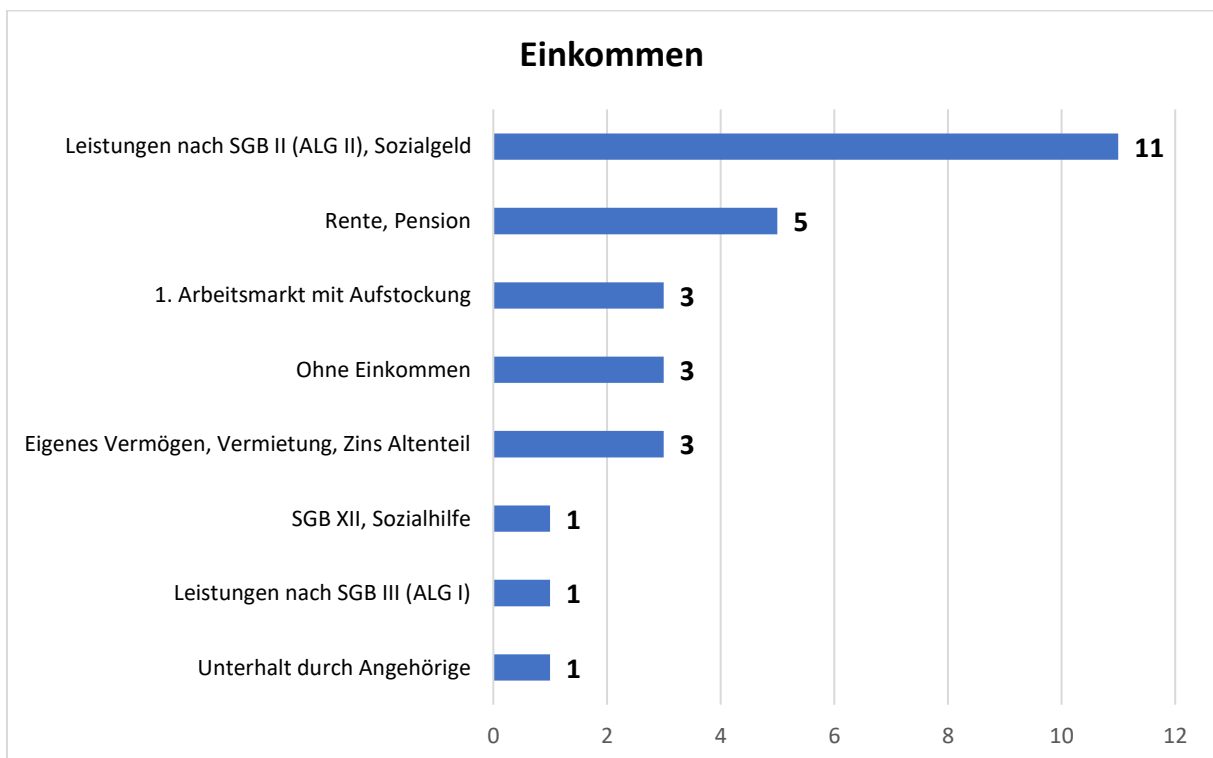
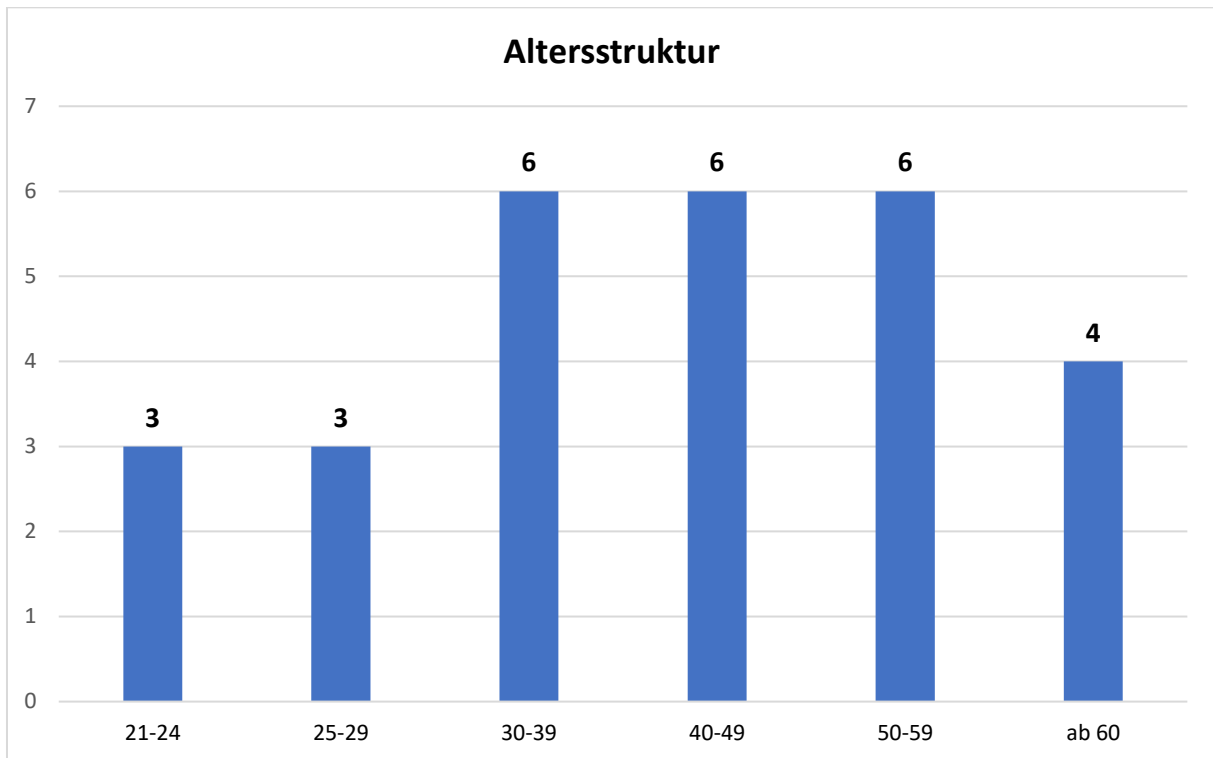
Solidarität und Hilfsbereitschaft steht noch mehr im Vordergrund!

Für die Frauen da zu sein, ihnen zu helfen, sie zu begleiten, ihnen zuzuhören und einen Ort zum Ankommen und Wohlfühlen zu geben – dies macht unsere ohnehin schon wichtige Arbeit in dieser Zeit noch bedeutsamer.

Auswertung der Stichtagserhebung der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. im September 2022:

Insgesamt haben sich in diesem Monat 28 Frauen im UZF beraten lassen.





3.2 Tagesstätte im Unterstützungszentrum für Frauen (UZF)

Die Tagesstätte ist ein geschützter Raum!

Die Tagesstätte bietet die Möglichkeit eines geschützten Aufenthalts mit Beratungsangeboten, Austauschmöglichkeit, Ruhemöglichkeiten, Angeboten zur Tagesstruktur und Unterstützung in allen behördlichen Angelegenheiten, dazu täglich Frühstücksangebot und ein warmes Mittagessen.

Frauen in Wohnungsnot

- haben meist keinen Zugang zu normalen, menschenwürdigen Wohnungen
- müssen mit einer unwürdigen Notversorgung auskommen
- erfahren Barrieren bei der Gesundheitsversorgung
- erleben Hürden bei der Integration in den Arbeitsmarkt
- sind auf der Straße besonders gefährdet

Die Tagesstätte im Unterstützungszentrum ist ein sicherer Ort, in dem sich die Klientinnen entspannen können. Die Betreuerinnen sind „sehr freundlich und respektvoll“ (O-Ton einer Klientin) und bieten eine sau-

*197 Frauen waren 2022 in der Tagesstätte,
Ø 12 Besucherinnen täglich.
An 255 Öffnungstagen gab es
2.677 Essens- und Getränkeangebote.*

bere, gemütliche und offene Atmosphäre, in der sich die Frauen wohlfühlen.

Besonders das frisch gekochte Mittagessen wird dankend angenommen. Die freundliche Atmosphäre in der Tagesstätte animiert dazu, sich gegenseitig zu helfen und fördert den Austausch untereinander.

Trotz Corona und häufigeren Erkrankungen konnten alle Grundangebote im UZF aufrechterhalten werden. Hier greift ein gutes Hygienekonzept: Vergrößern der räumlichen und zeitlichen Abstände, gute und regelmäßige Lüftung.



3.2.1 Projekte in der Tagesstätte

- Gemeinsames Zusammenbauen, Bemalen von Karton-Häusern für die Öffentlichkeitsaktion der Wohnungsnotfallhilfe
- Energieberatung
- Ausflug zum Steinenberg Tübingen
- Faschingsfest
- Ostereier bemalen
- Schmuckmagnete herstellen und bemalen
- Malen eines künstlerischen Wandbildes für die Tagesstätte
- Einzelne Spaziergänge mit Frauen
- Anfertigen von Geburtstags- und Genesungswunschkarten für die Frauen in der Tagesstätte
- Jonglieren
- Gymnastische Dehnungs- und Entspannungsübungen
- Weihnachtskaffee

Diese Projekte wurden von den unterschiedlichsten Frauen (Nationalität, Sprache, Bildungsniveau, körperliche Konstitution) begeistert und mit gegenseitigem Respekt angenommen.



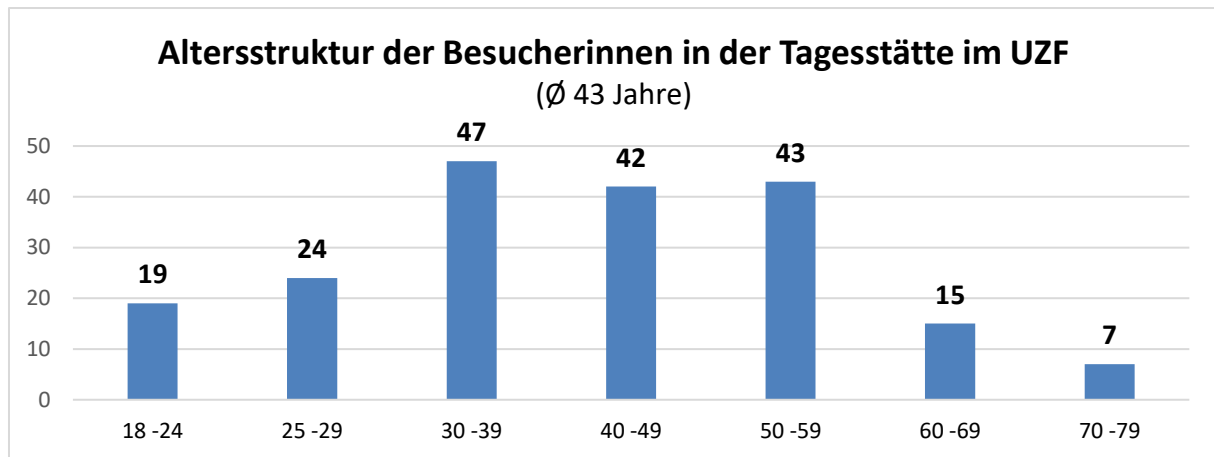
UZF: Team Tagesstätte

3.2.2 AGH-Kräfte

Die Arbeitsgelegenheit (AGH) ist ein arbeitsmarktpolitisches Instrument Langzeitarbeitslose bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

In der Tagesstätte haben wir aktuell drei AGH-Mitarbeiterinnen. Sie unterstützen uns beim Ausgeben des Mittagessens und der anschließenden Reinigung von Küche und Aufenthaltsraum. Die AGH-Stellen vermitteln den AGH-Kräften eine wichtige Tagesstruktur, die sie als stabilisierend wahrnehmen.

Diese Tätigkeit wird sehr geschätzt und gibt den teilnehmenden Frauen Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. Mit dieser Unterstützung werden sie zur Selbsthilfe befähigt.



3.3 Aufnahmehaus

Die Zimmer im Aufnahmehaus im Unterstützungszentrum für Frauen stehen wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Frauen ab dem 18. Lebensjahr zur Verfügung, die darüber hinaus besondere soziale Schwierigkeiten, eine Abhängigkeitserkrankung, psychische Erkrankung(en), Haftverfahren u.a. gemäß §67 ff SGB XII aufweisen.

Die Hilfen für die Klientinnen orientieren sich an ihren Bedürfnissen. Im Aufnahmehaus unterstützen wir bei:

- der Beantragung von Sozialleistungen (ALG I, ALG II, Grundsicherung, etc.)
- Behördengängen (Jobcenter, Bürgeramt etc.)
- der ärztlichen Anbindung und Versorgung
- der Schuldenregulierung
- der Arbeits- und Wohnungssuche
- der Vermittlung in die ambulante/stationäre Suchthilfe
- Sortieren von Post
- Anträgen und diversen Unterlagen
- der Haushaltsführung
- Unterstützung bei der Aufnahme von sozialen Kontakten

Das Dach über dem Kopf ist das Fundament für jede weitere Arbeit. Für wohnungslose Frauen wird es von Jahr zu Jahr schwieriger eigenen Wohnraum zu finden, da das Angebot auf dem Tübinger Wohnungsmarkt immer knapper wird. Manche Frauen sind aufgrund ihrer schwierigen Umstände kaum in der Lage, sich auf dem umkämpften Wohnungsmarkt durchzusetzen. Nicht Aufzugeben ist das große Thema unserer Arbeit.

*Seit Eröffnung des UZF im
Jahre 2017 waren bisher 23
Frauen im Aufnahmehaus un-
tergebracht. Die Belegungs-
dauer ist Ø 4,5 Monate.*

3.4 Städtische Frauennotübernachtung

Die Städtische Frauennotübernachtung ist angebunden an das Unterstützungszentrum für Frauen (UZF). In der Stuttgarter Str. 24 werden täglich zwischen 18 und 19 Uhr Frauen ab 18 Jahren aufgenommen, die keine andere Bleibe haben.

*Täglich zwischen 18 und 19
Uhr werden Frauen ab 18
Jahren aufgenommen.*



Das Mitarbeiterinnenteam sorgt dafür, dass freie Betten zugewiesen werden, die Einhaltung der Hausordnung gegeben ist und sich die Notübernachterinnen sicher und wohlfühlen.

Doch noch wichtiger als dies sind die täglichen Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten: In der großen Gemeinschaftsküche der Wohnung wird oft zusammengesessen, diskutiert und gelacht. Aber auch viel Persönliches und Emotionales findet hier seinen Platz. Und so ist auch der Austausch der Frauen über ihre Lebensgeschichten – untereinander wie auch mit den Mitarbeiterinnen über ihre Sorgen und Probleme – ein wichtiger Aufgabenbereich.

Insgesamt haben sich während der Corona- Zeit die Aufnahmezahlen verringert. Während noch im Jahr 2019 insgesamt 23 Frauen aufgenom-

men wurden, waren es im Jahr 2020 elf Frauen und 2021 zehn Frauen. Im aktuellen Jahr wurde 13 Personen ein Bett angeboten. Davon hatten vier einen Migrationshintergrund (im Vergl. dazu: 2020 waren es fünf Frauen, 2021 drei Frauen).

*Im aktuellen Jahr
wurde 13 Personen ein
Bett angeboten.*



Von den Frauen, die einen Schlafplatz benötigten, sind zwei von ihnen bereits seit über einem Jahr dort. Ein trauriger Rekord, der die Wohnungsproblematik in Tübingen sehr deutlich macht. Über die Fachberatungsstelle konnten vier Frauen in regulären Wohnraum sowie zwei Frauen ins ambulant betreute Wohnen weitervermittelt werden.

Im vergangenen Jahr suchten überwiegend Frauen die Notunterkunft auf, die aus einem häuslichen Rahmen kamen. Partner*innen- Gewalt und/ oder prekärer Wohnraum, aber auch finanzielle Probleme waren die häufigsten Gründe, warum es zum Verlust kam.

Die Zimmer in der Notunterkunft sind mit jeweils zwei Betten ausgestattet. Dies erfordert eine große Anpassungsleistung von unseren Klientinnen, denn jede Frau hat ihre ganz eigene Lebensgeschichte. Der Verlust des Wohnraumes ist ein traumatisierendes Ereignis.

Dazu kommen Sucht- und/oder psychische Erkrankungen, verschiedene Lebensalter, unterschiedliche Herkunftsländer, Kriegserfahrungen, Traumata, Gewalterfahrungen u.a.



UZF: Team Notübernachtung Frauen

Besonders dann, wenn der Aufenthalt sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, ist viel Empathie und „Fingerspitzengefühl“ von uns als Mitarbeiterinnen gefragt und es erfordert häufig individuelle und kreative Lösungen. Gleichzeitig hatten wir wieder viele Mails und Anfragen von Bürger*innen und Projekten aus Tübingen, die uns in unserer Arbeit unterstützen wollten oder mit Spenden von Hygieneartikeln und anderem unseren Frauen eine große Freude bereitet haben.

An dieser Stelle möchten wir uns – auch auch im Namen aller Frauen – bei Ihnen dafür ganz herzlich bedanken!



3.5 Ambulant Betreutes Wohnen Köllestraße

Das Ambulant Betreute Wohnen in der Köllestraße ist angegliedert an das Unterstützungszentrum für Frauen und bietet sieben 1-Zimmer-Wohnungen für Frauen in sozialer Ausgrenzung und Wohnungsnot. Die rechtliche Grundlage stellen die Paragraphen 67 ff SGB XII dar. Sie definieren Hilfen für Personen in besonderen Lebenslagen verbunden mit sozialen Schwierigkeiten, die nicht aus eigenen Kräften durch die Betroffenen selbst überwunden werden können.

Das Ambulant Betreute Wohnen in der Köllestraße ist auf zwei Jahre befristet und verbindet die Bereitstellung von Wohnraum mit sozialpädagogischer Betreuung. Es richtet sich an Frauen in ungesicherten Lebensverhältnissen, die neben der Wohnungsnot durch eine Vielfalt an Problemlagen belastet sind. Hierzu gehören insbesondere Arbeitslosigkeit, Schulden, Straffälligkeit, Gewalterfahrungen, Suchterkrankungen und psychische Auffälligkeiten.



Nach ihrem Einzug in die Köllestraße und einer ersten Ankommens- und Stabilisierungsphase wird gemeinsam der jeweilige Hilfebedarf und die Ausgestaltung der Zusammenarbeit in Form eines Hilfeplans geklärt und vereinbart. Auf dieser Grundlage basieren die sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung, die sich am individuellen Bedarf der Frauen orientiert. Die Aufnahme in das ABW Köllestraße ist an diese persönliche Hilfe gebunden, und die Frauen verpflichten sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv an der Überwindung ihrer Schwierigkeiten mitzuwirken.

Inhalte der gemeinsamen Arbeit sind beispielsweise die Klärung und Sicherung von Leistungsansprüchen, die Unterstützung bei Anträgen und Behördengängen, bei der Schuldenregulierung, der Gesundheitsfürsorge und der Arbeits- und Wohnungssuche. Zusätzlich zu vielen sozialadministrativen Inhalten stehen aber auch der persönliche Kontakt, regelmäßige Gespräche und Unterstützung im Alltag im Zentrum. Dies umfasst beispielsweise die Begleitung zu Terminen, das gemeinsame Formulieren von Bewerbungen oder Anschreiben, Hilfestellung bei der Haushaltsführung oder auch einfach, ein offenes Ohr für die Sorgen der Bewohnerinnen zu haben.

*Alle sieben Apartments
der Köllestraße sind belegt.*

Die Betreuung findet sowohl in aufsuchender Form statt, indem die Frauen in ihren Wohnungen besucht werden, als auch in Komm-Struktur in den Räumlichkeiten des DORNAHOFs. Neben dem Ziel, eigenen Anschlusswohnraum zu finden und Wohnungsnotlagen zu vermeiden, sollen die Frauen hinsichtlich einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensgestaltung bestärkt sowie soziale Ausgrenzung überwunden und gesellschaftliche Teilhabe (wieder-)hergestellt werden.

3.5.1 ABW Köllestraße in Zahlen

Zum aktuellen Zeitpunkt sind alle sieben Appartements der Köllestraße belegt. Die Altersspanne der Bewohnerinnen liegt zwischen 21 und 74 Jahren. Knapp die Hälfte der Frauen hat die deutsche Staatsbürgerschaft. Die anderen sind aus Ländern außerhalb der EU nach Deutschland gekommen und haben eine Aufenthaltserlaubnis. Alle Bewohnerinnen sind ohne Arbeit und leben von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe.

Im vergangenen Jahr gab es fünf Bewohnerinnenwechsel. Von den ausziehenden Frauen haben drei privaten Anschlusswohnraum gefunden – eine in Tübingen, zwei in anderen Städten. Die beiden anderen ausgezogenen Frauen leben nun in anderen Hilfs- und Betreuungseinrichtungen, die ihrem Unterstützungsbedarf besser entsprechen.

Die neu eingezogenen Bewohnerinnen kamen auf unterschiedlichsten Wegen in das ABW Köllestraße – aus stationären Kontexten wie Kliniken oder Justizvollzugsanstalten, aus häuslichen Rahmen oder auch über die Notübernachtung und Fachberatung des DORNAHOFs

3.5.2 Köllestraße 2022

Auch im Jahr 2022 war die Corona-Pandemie mit all ihren Auswirkungen ein zentrales Thema bei den Bewohnerinnen der Köllestraße. Die langsame Rückkehr zu mehr und mehr Normalität hat hier für viel Erleichterung gesorgt. Gleichzeitig waren die Frauen auch mit zunehmenden Sorgen und Zukunftsängsten durch den Krieg in der Ukraine und die damit verbundene Energiekrise konfrontiert. Die gestiegenen Preise machten sich für sie schnell im Alltag bemerkbar und führten dazu, dass sich die Situation derjenigen, deren finanzielle Mittel zuvor schon äußerst knapp waren, noch weiter zugespitzt hat. Der gestiegene Druck auf das Hilfesystem aufgrund der Mehrbelastung durch die aus der Ukraine geflüchteten Menschen war besonders für diejenigen spürbar, die in hohem Maße von diesem System abhängig sind, sodass das Gefühl, nun in Konkurrenz zu den geflüchteten Menschen zu stehen, immer wieder Gesprächsthema war.

Dies betraf insbesondere die Suche nach Wohnraum, die sich im vergangenen Jahr noch schwieriger als zuvor gestaltete. Zwar konnten drei Bewohnerinnen aus der Köllestraße in Anschlusswohnraum ausziehen, jedoch gelang es nur einer von ihnen, mit großer Mühe eine Wohnung in Tübingen zu finden. Diese Suche ist für die Frauen mit einer enormen psychischen Belastung verbunden.

Wenn sich die befristete Zeit in der Köllestraße dem Ende zuneigt und noch keine Wohnung gefunden ist, gefährdet der Druck bisher erzielte Erfolge und weckt Existenzängste, die die in den beiden Jahren zuvor erreichte Stabilität ins Wanken bringen. Die Suche ist aufwändig und zeitintensiv und leider zumeist auch erfolglos und frustrierend. Eine der Bewohnerinnen sucht nun intensiv schon seit knapp einem halben Jahr. Wohnraum in Tübingen ist knapp und mittlerweile leider ein nur kaum in Erfüllung gehender Wunsch für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen, die zumeist von Sozialleistungen leben und durch Problemlagen belastet sind, die sie auf dem Wohnungsmarkt in vielfacher Hinsicht benachteiligen.

Die Situation ist nicht nur für die Bewohnerinnen, sondern auch für die Mitarbeitenden eine große Herausforderung, denn sie bringt sie an die Grenzen der Möglichkeiten, die Frauen aktiv unterstützen zu können. Hier geht es dann vielmehr darum zuzuhören, gemeinsam Frust und Rückschläge auszuhalten und dennoch weiterhin zu motivieren und nicht aufzugeben.

4. Projekt aufsuchende Hilfen für Familien in sozialer Ausgrenzung

Da Wohnungslosigkeit nicht nur Einzelpersonen, sondern ebenso ganze Familien betrifft, startete im Jahr 2022 zum 1. März unser neues Projekt Aufsuchende Hilfen für Familien in sozialer Ausgrenzung, gefördert durch das Sozialministerium des Landes.

Ziel ist es hierbei, die Bedarfe von Familien in Wohnungsnot im Landkreis Tübingen (mit Schwerpunkt Rottenburg) durch aufsuchende Beratung und Begleitung direkt vor Ort decken zu können. Insgesamt wurden von März bis Jahresende elf Familien im Rahmen der aufsuchenden Hilfen begleitet. Die Gründe für die Kontaktaufnahme waren hierbei unterschiedlich: Oft war vorhandener Wohnraum gefährdet, Räumungsklagen liefen bereits und den Familien drohte die Obdachlosigkeit. Andere Familien waren wohnungslos und lebten entweder bei Bekannten/Verwandten oder in Notunterkünften der Kommune.



Team Aufsuchende Hilfen

Insgesamt wurden von März bis Jahresende elf Familien begleitet!

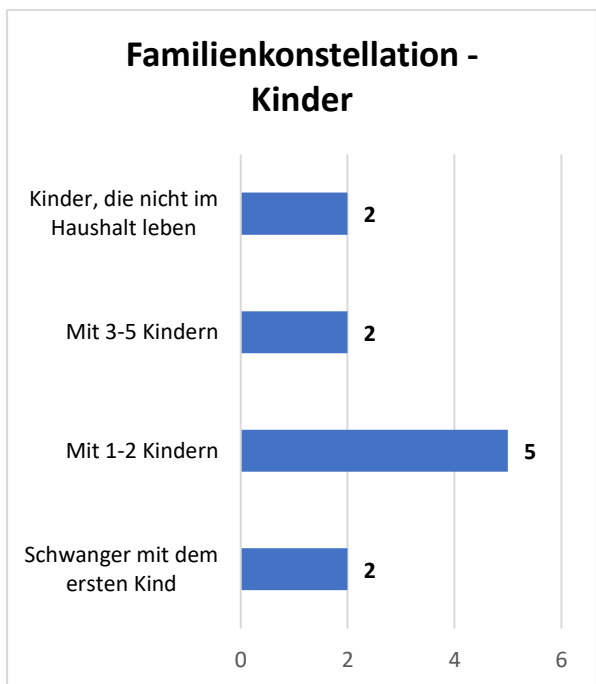
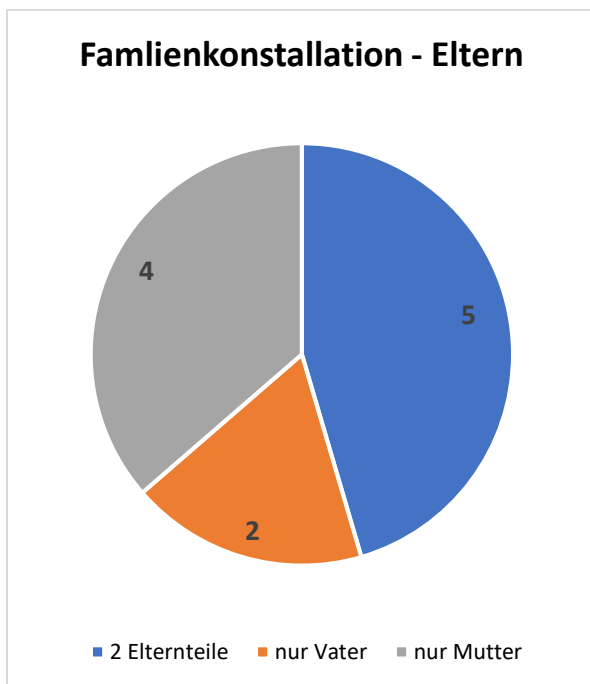
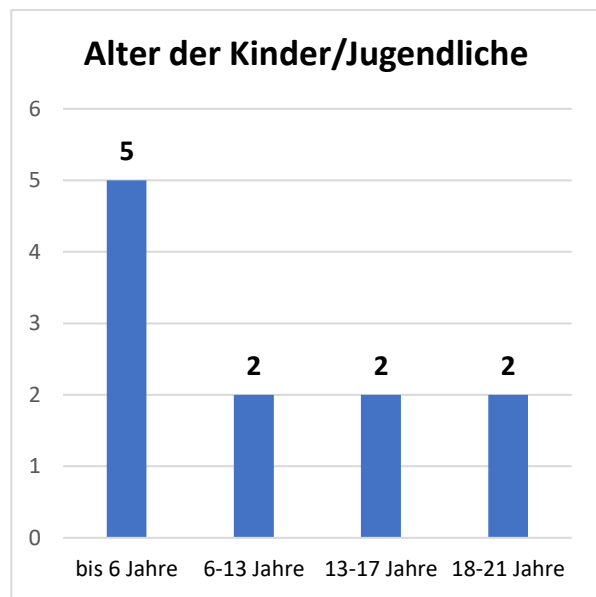
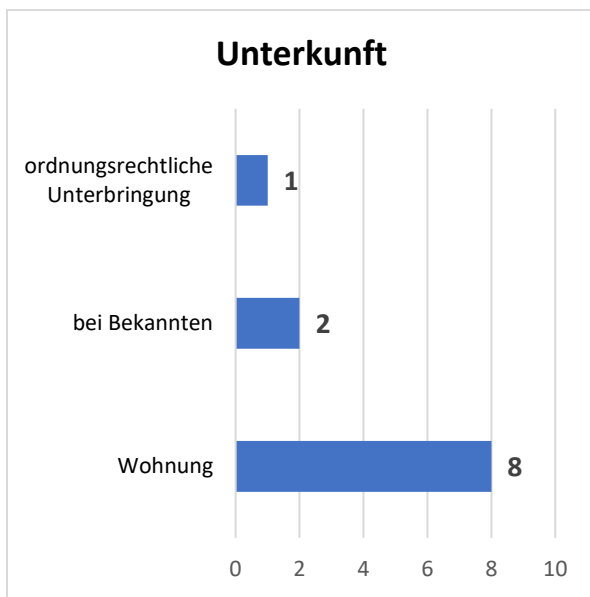
Hauptanliegen an das Projekt war in den meisten Fällen Unterstützung bei der Wohnungssicherung, beim Finden von neuem Wohnraum oder innerhalb der ordnungsrechtlichen Unterbringung. Die naheliegenden Aufgabenbereiche waren dementsprechend u.a. die Unterstützung bei sozialadministrativen Aufgaben (z. B. Kontakt mit Ämtern und Behörden, Stabilisierung der finanziellen Situation durch Sicherung von Leistungsansprüchen und/oder Schuldenregulierung) oder die Beratung hinsichtlich Themen wie Wohnungssuche, Mietschulden, Räumungsverfahren sowie Aufzeigen anderer Unterstützungsangebote.

Wie lange bzw. wie oft die Familien die Unterstützung durch das Projekt in Anspruch nehmen, variiert stark. Teilweise reichte eine einmalige Beratung aus, teilweise sind Familien aber auch über den gesamten Zeitraum mit 1 bis 2-wöchigen Kontakten im Projekt angebunden.

Im Vergleich zur Arbeit mit alleinstehenden Klient*innen kann gesagt werden, dass sich die Durchsetzung von Leistungsansprüchen in einigen Fällen durch verschiedenste Familienkonstellationen komplexer gestalten kann. Ebenso ist das Finden von bedarfsgerechtem Wohnraum, gerade wenn mehrere Kinder im Haushalt leben, etwas schwieriger. Gerade deshalb sehen wir es als großen Erfolg an, dass bei fünf der Familien im Projekt der Wohnraum gesichert oder neuer Wohnraum gefunden werden und so die drohende Wohnungslosigkeit verhindert werden konnte. Wir bekamen vom Sozialministerium die Zusage für die Weiterfinanzierung der aufsuchenden Hilfen bis zum 31.05.2024 und können die Familien in Wohnungsnot somit weiterhin unterstützen.

Wir bekamen die Zusage für die Weiterfinanzierung bis Mai 2024.

Um nicht nur Familien, sondern alle Menschen in Wohnungsnot im Landkreis Tübingen in ganz niederschwelliger und aufsuchender Form unterstützen zu können, hat sich der DORNAHOF Tübingen gemeinsam mit mehreren Abteilungen der Erlacher Höhe e.V. auf das ESF-Projekt EhAP+ zur Eingliederung der am stärksten benachteiligten Personen mit dem Projektnamen „Von Mensch zu Mensch vor Ort“ beworben und zum Jahresende 2022 die Bewilligung erhalten. Ab Januar 2023 werden somit zwei Mitarbeiterinnen über einen Zeitraum von vier Jahren Menschen in Not im Stadtgebiet und im Landkreis Tübingen aufsuchen können. Ziel ist es, Menschen, die bisher keinen Zugang zum örtlichen Hilfesystem hatten oder die Einrichtungen in Tübingen aufgrund zu großer Distanz nicht in Anspruch nehmen konnten, zu erreichen und ihrem Bedarf entsprechend zu unterstützen.



5. Ergänzende Angebote

5.1 Kleiderkammer

Die kostenlose Ausgabe von Kleidung, Schuhen, Wäsche und Schlafsäcken ist hier möglich. Eine festangestellte Mitarbeiterin und ehrenamtliche Helferinnen sind an drei Vormittagen damit beschäftigt, Kleiderspenden der Tübinger Bevölkerung anzunehmen, zu sortieren und zur Weitergabe aufzubereiten.

Die Ausgabe erfolgt montags, mittwochs und freitags zwischen 9 und 11 Uhr. Die Annahme ist auch in der Tagesstätte und in den Büros zu den

üblichen Öffnungszeiten möglich. Die Bereitschaft Kleidung zu spenden, hat sich in der Pandemie deutlich erhöht.



Team Kleiderkammer

5.2 Allgemeinärztliche Sprechstunde

Der Zugang der Klienten der Wohnungsnotfallhilfe zum Gesundheitssystem ist für viele oft zu hochschwellig. Es fehlt an der Selbstfürsorge, Geduld, an der Wartezimmerfähigkeit und an der Einsicht, überhaupt zum Arzt gehen zu müssen. Nach wie vor findet im gut ausgestatteten Behandlungsraum dienstags die Sprechstunde statt. Ein niedergelassener Arzt bzw. eine Ärztin behandeln ehrenamtlich, kostenlos und ohne Voranmeldung. Mit dabei ist immer ein Krankenpfleger oder eine Krankenpflegerin. Auch eine anonyme Behandlung oder Behandlung ohne Krankenschein ist möglich. In jede Sprechstunde kommen durchschnittlich drei bis fünf Patienten.

5.3 PIA – Außensprechstunde der Psychiatrischen Institutsambulanz

Schon seit den 90er-Jahren gibt es in der Eberhardstraße / Kiesackerstraße eine regelmäßige sozial-psychiatrische Sprechstunde. Dies ist sowohl ein niederschwelliges Angebot zum Erstkontakt für die Bewohner*innen der Einrichtungen und Besucher*innen der Fachberatungsstellen und Tagesstätten der Wohnungsnotfallhilfe, als auch eine fachliche und wertvolle Unterstützung für die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Eine zielführende Beratung und Betreuung wird erleichtert, Hemmschwellen der Klient*innen zur psychiatrischer- oder Suchtbehandlung werden aufgefangen und gemindert. Mittlerweile findet die Sprechstunde der psychiatrischen Institutsambulanz 14-tägig statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

6. Aktivitäten

6.1 Lebensmittelspenden

Am Samstag vor dem dritten Advent organisiert die Maria-Sibylla-Merian-Gemeinschaftsschule seit 26 Jahren in Dußlingen, Nehren und Gomaringen die Lebensmittelsammlung vor den Geschäften ihrer Ortschaften. Die Lebensmittel sind für die Arbeiterwohlfahrt Reutlingen und die Wohnungsnotfallhilfe Tübingen bestimmt. Die Besucher*innen der Läden werden am Eingang von den Schüler*innen begrüßt und mit Flyern und Handzetteln auf die Aktion und die Bedarfe hingewiesen.



Die Bereitschaft zu Spenden ist nach wie vor vorhanden. Dennoch wird zurückhaltender gespendet als in den Jahren zuvor. Ein Teil wird für das Frühstück- und Mittagessensangebot in der Tagesstätte verwendet, ein Teil wird über das Jahr verteilt an Bedürftige, die keine Geldleistungen erhalten, weitergegeben. Der größte Teil jedoch wird eine Woche später für die Weihnachtspäckchen der Klienten und Klientinnen gebraucht.



6.2 Aktionen zur Unterstützung der Kampagne WOHNUNG_LOS!

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) hat im Sommer 2022 die bundesweite Kampagne WOHNUNG_LOS! gestartet.

Die fünf Kernforderungen der BAG W, um bis 2030 Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit in Deutschland zu beenden, sind:

- Bezahlbarer Wohnraum
– auch für wohnungslose Menschen!
- Prävention zur Sicherung von Wohnraum stärken!
- Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen!
- Menschenwürdige Unterbringung garantieren!
- Krankenversorgungsschutz und Zugang zur gesundheitlichen Versorgung für alle!



Mit dem Infostand in der Fußgängerzone auf dem Holzmarkt und dem Tag der offenen Tür an unserem Hauptstandort in der Eberhardstraße beteiligten wir uns an der Kampagne.

Nicht nur am „Tag der Wohnungslosen“ suchen, auch die von uns betreuten Menschen, vorrangig nach bezahlbarem Wohnraum und veranschaulichen ihre Wünsche mit selbstgebastelten Häusern aus Pappe.



7. Fördervereine

7.1 Freie Wohlfahrtspflege



Tübinger Bürger und Vertreter sozialer Verbände und Vereine gründeten im Februar 1976 den Verein Freie Wohlfahrtspflege. Primäre Aufgabe des Vereins ist es, die Arbeit der Wohnungsnotfallhilfe Tübingen zu fördern, wo öffentliche Gelder nicht ausreichen.



Neben Einzelfallhilfen, wie zum Beispiel bei Medikamentenzuzahlungen oder Krankentransporten, fördert der Verein finanziell auch freizeitpädagogische Maßnahmen und die Kleiderkammer. Die Tagesstätten und die Wohnangebote der Wohnungsnotfallhilfe Tübingen haben im Jahre 2022 kostenlose WLAN-Zugänge für KlientInnen einrichten können. Auch dies übernahmen dankenswerterweise die Fördervereine.

7.2 Straffälligenhilfe u. Sozialberatung Süd-Württemberg-Hohenzollern e.V.



Ebenso wie die Freie Wohlfahrtspflege unterstützt auch die Straffälligenhilfe die DORNAHOF Tübingen Wohnungsnotfallhilfe regelmäßig mit finanziellen Hilfen.

Der Verein wurde 1949 in Tübingen als „Gefangenen- und Entlassungsfürsorge in Süd-Württemberg-Hohenzollern“ gegründet. Der Verein ist Mitglied im Verband „Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg“. Hauptziel ist die Wiedereingliederung Straffälliger in die Gesellschaft, sowie Hilfsbedürftige und ihre Angehörigen zu unterstützen.

8. Personaleinsatz

- neun pädagogische Mitarbeiter*innen für die Beratung und Betreuung
- zwei hauswirtschaftliche Mitarbeitende für die beiden Tagesstätten
- eine Mitarbeiterin für die Kleiderkammer
- sieben Beschäftigte für den Bereitschaftsdienst der Notübernachtungen (vier bei den Männern, drei bei den Frauen)
- fünf ehrenamtlich tätige Mitarbeiter*innen für die Tagesstätten und die Kleiderkammer
- sieben Arbeitsgelegenheiten (2-€-Job), davon zwei über die Universitätsstadt Tübingen
- zwei Praktikantinnen als Unterstützung für mehrere Monate im Aufnahmehaus und in der Tagesstätte

9. Übersicht und Belegung

Angebote für Männer	Anzahl/Angebot	Belegung/Auslastung
FACHBERATUNGSSTELLE	Beratung: Mo-Fr 8 - 12 Uhr	September 2022: 130 verschiedene Personen in Beratung
AUFNAHMEHAUS	12 Plätze	91 %
TAGESSTÄTTE	Öffnungszeiten: Mo-Fr 8 - 15 Uhr	Ø 50 Besucher täglich, bis zu 25 Mittagessen und Ø 10 Frühstück
STÄDTISCHE NOTÜBERACHTUNG	8 Betten Kiesackerstraße + 5 in der Stuttgarter Straße	Ø 6 Personen/Tag
STÄDTISCHES MÄNNERWOHNHEIM	62	Ende 2022: 57 (davon 17 mit Einweisung)
AB LANGZEITWOHNEN WESTBAHNHOHFSTRASSE	8 kl. Wohnungen	80 %
ABW IM EIGENEN WOHNRAUM	6 Plätze	2022 wurden 4 Personen betreut, 2 Frauen, 2 Männer

Angebote für Frauen

FACHBERATUNGSSTELLE	Beratung: Mo-Fr 9 - 11 Uhr	September 2022: 28 verschiedene Personen in Beratung
TAGESSTÄTTE	Öffnungszeiten: Mo-Fr 9 - 15 Uhr	Ø 12 Besucherinnen täglich
AUFNAHMEHAUS	2 Plätze	94 %
STÄDTISCHE NOTÜBERACHTUNG	4 Plätze	Ende 2022: 1 Platz frei
BETREUTES WOHNEN FRAUEN KÖLLESTRASSE	7 Plätze	85 %
WOHNANGEBOT FÜR FRAUEN MARIENBURGER STRASSE	6 Plätze	100 %

10. Aktuelle Angebote

Eberhardstraße 53 - 72072 Tübingen

ABTEILUNGSLEITUNG UND FACHBERATUNGSSTELLE Christa Schöffend Sprechzeiten: Mo-Fr 8 - 12 Uhr, u. n. V.	Tel. 07071 93878-73 Fax 07071 93878-79 cschoeffend@dornahof.de
FACHBERATUNGSSTELLE Susanne Barth Sprechzeiten: Mo-Fr 8 - 12 Uhr, u. n. V.	Tel. 07071 93878-72 Fax 07071 93878-79 sbarth@dornahof.de
AUFSUCHENDE HILFEN UND FACHBERATUNGSSTELLE Amelie Papenbrock	Tel. 0152 02094398 apapenbrock@dornahof.de
AUFNAHMEHAUS FÜR MÄNNER Tatjana Tomljanovic	Tel. 07071 93878-75 ttomljanovic@dornahof.de
TAGESSTÄTTE Ralph Rassbach Öffnungszeiten: Mo-Fr 8 - 15 Uhr	Tel. 07071 93878-76 Fax 07071 93878-79 rrassbach@dornahof.de
STÄDTISCHE NOTÜBERNACHTUNG MÄNNER Einlass täglich 18 – 21:45 Uhr	Zugang über Kiesäckerstraße zusätzlicher Standort in der Stuttgarter Straße
SOZIALDIENST IM MÄNNERWOHNHEIM UND STELLVERTRETENDE ABTEILUNGSLEITUNG Dieter Blechert Sprechzeiten: Mo-Fr 8:30 - 12 Uhr	Tel. 07071 93878-78 Fax 032 12 118 00 91 dblechert@dornahof.de
KLEIDERKAMMER Loubna El Jorfi Öffnungszeiten: Mo, Mi und Fr, 9-11 Uhr	im Kellergeschoss Eberhardstr. 53 (barrierefrei über Fahrstuhl zu erreichen)
ALLGEMEINÄRZTLICHE SPRECHSTUNDE Sprechzeiten: Dienstag 14 - 16 Uhr	im Kellergeschoss Eberhardstr. 53 (barrierefrei über Fahrstuhl zu erreichen)
AUSSENSPRECHSTUNDE PSYCHIATRISCHE INSTITUTSAMBULANZ 14-tägig, dienstags ab 9:30 Uhr	im Kellergeschoss Eberhardstr. 53 (barrierefrei über Fahrstuhl zu erreichen)

Köllestraße 1 - 72070 Tübingen

BETREUTES WOHNEN FRAUEN UND AUFSUCHENDE HILFEN Jana Lindner	Tel. 07071 97094-01, 0172 7837100 jlindner@dornahof.de
---	--

Schleifmühlweg 16 - 72070 Tübingen

FACHBERATUNGSSTELLE FÜR FRAUEN Isabell Amann Öffnungszeiten: Mo-Fr 9 - 11 Uhr	Tel. 07071 97094-01 iamann@dornahof.de
AUFNAHMEHAUS UND TAGESSTÄTTE FÜR FRAUEN Gabriele Czyschke Öffnungszeiten: Mo-Fr 9 - 15 Uhr	Tel. 07071 97094-01 gczyschke@dornahof.de

Stuttgarter Str. 24 – 72072 Tübingen

STÄDTISCHE FRAUENNOTÜBERNACHTUNG	Einlass täglich 18 -19 Uhr
---	----------------------------

11. Das pädagogische Team DORNAHOF Tübingen Wohnungsnotfallhilfe



hinten:

Ralph Rassbach, Isabell Amann, Susanne Barth, Gabriele Czyschke

vorne:

Dieter Blechert, Jana Lindner, Amelie Papenbrock, Christa Schöffend
(Tatjana Tomljanović nicht auf dem Foto)



Ein Teil des Teams ist auf dem Weg nach Altshausen zum Sommerfest des DORNAHOFs. Für manche ist es das erst Mal, dass sie das Stammhaus in Altshausen besuchen können.

12. Finanzierung unserer Arbeit

Unverzichtbar für unsere Arbeit sind die Zuschüsse des Landkreises Tübingen



und der Universitätsstadt Tübingen.



Weitere finanzielle Mittel erhalten wir über die Fördervereine:

Freie Wohlfahrtspflege e.V. sowie die Straffälligenhilfe und Sozialberatung Süd-Württemberg-Hohenzollern e.V.



Spenden in nicht unerheblichem Umfang von Privatpersonen und Firmen, ermöglichen schnelle und unbürokratische Hilfen und erleichtern deutlich die Arbeit für unsere Klient*innen.

DORNAHOF Tübingen Wohnungsnotfallhilfe

Eberhardstr. 53
72072 Tübingen
Telefon: 07071 938 78-73
Telefax: 07071 938 78-79

Stammhaus und zentrale Verwaltung:

DORNAHOF
Postfach 1155
88357 Altshausen
Telefon: 07584 925-0
Telefax: 07584 925-125
info@dornahof.de
www.dornahof.de

Träger:

Diakonieverbund DORNAHOF & ERLACHER HÖHE e.V.

Vorstand:

Volker Braun, Peter Ruf, Wolfgang Sartorius
Vereinsregister: Amtsgericht Stuttgart VR 2913

Im Verbund der
Diakonie 

Spendenkonto:

Kreissparkasse Ravensburg
IBAN: DE39 6505 0110 0081 8004 49
Verwendungszweck: DORNAHOF Tübingen

Inhalt: Pädagogisches Team DORNAHOF Tübingen - Wohnungsnotfallhilfe
Fotos: DORNAHOF
Konzeption und Gestaltung: Dieter Blechert
Druck: WirMachenDruck.de, Backnang



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001

